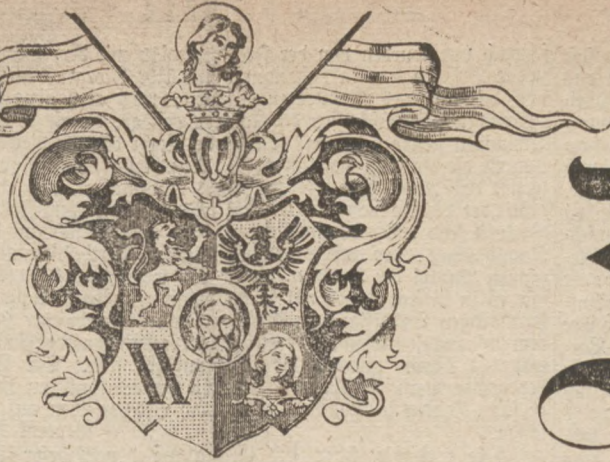


Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag den 9. Juli 1857.

Nr. 313.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Min.) Staatsanleihe 83 1/2. Prämien-Anleihe 118 1/2. Schles. Bank-Berein 93 1/4. Commandit-Anleihe 113 1/2. Köln-Minden 155. Alte Freiburger 128. Neue Freiburger 123 1/2. Ober-Schlesische L. A. 150. Ober-Schles. L. u. B. 139 1/2. Ober-Schlesische L. C. 139 1/2. Wilhelms-Bahn 62. Rheinische Aktien 102. Darmstädter 116 1/2. Dessauer Bank-Aktien 83 1/2. Oester. Credit-Aktien 117 1/2. Oester. National-Anleihe 83 1/2. Wien 2 Monate. Ludwigshafen-Verba 153. Darmstädter Zettelbank 96 1/2. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 56 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 151 1/2. Oppeln-Darmstädter 87. — Still, doch fest.

Berlin, 8. Juli. Roggen flau. Juli 50 1/4, Juli-August 50 1/4, August-Septbr. 51 1/4, September-Oktober 51. — Spiritus matter. 100 29 1/2, Juli 29 1/4, Juli-August 29 1/4, August-Sept. 30 1/4, Sept.-Oktober 29 1/4, Oktober-November 28. — Rüböl fest. Juli 16, Sept.-Oktober 15 1/2.

Wien, 8. Juli. Credit-Aktien 241 1/4. Nordbahn 192 1/4. National-Anleihen 85 1/4. Staats-Eisenbahn-Aktien 231 1/2. London 10 Gulden 9 Kr.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 6. Juli. Die italienischen Mächte sollen die Absicht haben, von Lord Palmerston Erklärungen bezüglich der letzten von Genua aus unternommenen Unternehmungen zu verlangen.

Der Imam von Maskat hat gegen die Besetzung der Insel Perim durch die Engländer Protest erhoben.

Genua, 4. Juli. Die gerichtlichen Untersuchungen nehmen ihren Fortgang. In der Nähe des Dogenpalastes und der Scharfschützen-Kaserne fand man Pakete mit Pulver, auch wurden zwei Kisten mit Flinten und anderen Waffen beschriftet.

Triest, 7. Juli. Der Herzog von Modena ist heute am Bord des Lloyd-Dampfers von Venedig hier eingetroffen.

Breslau, 8. Juli. [Zur Situation.] Die Berliner Zeitungen brachten kürzlich eine, bald darauf jedoch dementirte Nachricht von einer Zusammenberufung der Herren Ober-Präsidenten, zu dem Zweck, um über die künftige Thätigkeit der Provinzial-Landtage zu berathen.

Die Berichtigungen waren indeß bedeutungsreicher als die berichtigte Thatsache selbst. Es scheint sich allerdings um eine neue Entwicklung des „ständischen Gedankens“ zu handeln; eine Vermuthung, welcher die „Ostpreuss. Zeitung“ eine ganz bestimmte Form giebt.

Die Berufung der Provinzial-Landtage — sagt das genannte Blatt — findet in diesem Jahre durchweg nicht statt und es liegt überhaupt nahe, auf eine definitive Weise den Wirkungskreis dieser Stände und namentlich ihr Verhältniß zum allgemeinen Landtage festzustellen, welches, wie man nicht leugnen kann, ein ziemlich unklares ist.

Die Provinzial-Landtage sind ein ganz organisches, aus den natürlichen Gliederungen des Volkes hervorgegangenes Institut. Sie repräsentiren die ursprünglichen drei, auf dingliche, aus dem Besitzthum stehende Rechte gegründeten Stände, sie schließen die modernen Stände, den Handel, Gelehrte und Beamte, Künstler, kurz die nicht auf Grund und Boden gegründeten Bevölkerungsgruppen aus.

Die preussischen Kammern, auf der allgemeinen Wahl beruhend, brachten hingegen nur persönliche Bezüge, des Vertrauens der Wähler zum Gewählten, zur Vertretung. Die Organisation des allgemeinen Landtages änderte diesen Grundzug und brachte die Landesvertretung dem ständischen Prinzipie näher, das Herrenhaus bildet gewissermaßen eine dingliche Vertretung, insofern seine Mitglieder zum Theil Vertreter organischer Korporationen sind.

Das Haus der Abgeordneten dagegen beharrte bei dem Prinzip der Vertretung auf Grund unmittelbar persönlicher Beziehungen. „So lange die Kammern sich rein auf das Wahlprinzip stützten, waren die Provinzial-Landtage die organische Ergänzung oder vielmehr das auf den Organismus des Volks gegründete Fundament derselben.

Das ist jedoch nunmehr, nachdem das ständische Prinzip auch in der Landesvertretung zur Geltung gebracht ist, nicht mehr in dem Maße wie früher der Fall. Es handelt sich nunmehr darum, ob den Provinzial-Landtagen noch fernerhin eine Betheiligung an der Gesetzgebung überhaupt zugesprochen werden solle oder ob dieselben lediglich zu Provinzial-Institutionen zur Berathung der Spezialinstitute einzelner Landes- theile gemacht werden sollen.

Nach der ersten Auffassung würde die Regierung die vorzubereitenden Gesetze zunächst mit den Provinzial-Landtagen berathen und je nach dem Resultate dieser Berathung entweder dieselben fallen lassen oder sie — vielleicht modificirt — der allgemeinen Landesvertretung vorlegen. Nach der letzteren Auffassung würden die Provinzial-Landtage nur in Bezug auf die bereits erlassenen Gesetze, in Bezug auf deren Ausführungsmodus in den Provinzen gehört werden und sich im übrigen nur mit der Leitung und Berathung der rein provinziellen Partikularinstitutionen, soweit dazu Veranlassung vorliegt, zu beschäftigen haben.

Es scheint, daß die Staatsregierung sich im Ganzen zu der letzteren Auffassung hinneigt, jedoch den Provinzial-Landtagen noch in gewisser Beziehung auch eine konsultative Betheiligung an der allgemeinen Gesetzgebung zugesprochen will.

Wenn es sich nämlich voraussehen läßt, daß irgend ein beabsichtigtes allgemeines Gesetz in gewissen Provinzen bei seiner Ausführung auf besonders erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde, oder wenn es sich darum handelt, allgemeine Bestimmungen zu treffen, durch welche bestehende Provinzial- und Partikularrechte oder Gewohnheiten ganz besonders berührt werden, so dürfte es als zweckmäßig angenommen werden, die Provinzial-Landtage sowohl über die Befreiung der Ausführungsschwierigkeiten als über die beste Art der Vereinigung der allgemeinen mit den besonderen Bestimmungen zum Voraus zu vernahmen und deren Ansicht bei der Fassung der Gesetzentwürfe zu berücksichtigen.

Soweit jener Artikel, und wenn man der Geschichte der Verfassungs- entwicklung in Preußen seit 1815 nachsinne, von den „Reichsständen“ an bis zum Patent von 1847, so wird man die Immanenz dieses politischen Gedankens, auch in dem Plane, welchen die „Ostpr. Z.“ als jetzt der Ausführung nahestehend erklärt, nicht verkennen; man wird die Anschauung, welche das ständische Recht der Organisation mit dem souveränen Rechte der Centralisation in einer modernen Schöpfung zu versöhnen und zu vermitteln trachtet, als eine bekannte erkennen.

Preußen.

± Berlin, 7. Juli. Auch heute war die Zahl der Bevollmächtigten für die Zoll-Konferenz noch nicht vollständig und so konnte dieselbe wieder nicht eröffnet werden. Man glaubt, daß die ausbleibenden Konferenz-Mitglieder noch nicht mit den erforderlichen Instruktionen versehen sind. Die Eröffnung der Konferenz erfolgt sofort, wie die Vertreter der Zollvereinsstaaten sämtlich hier eingetroffen sind.

Die Stille, welche jetzt in den höchsten und allerhöchsten Kreisen herrscht, wird in kurzer Zeit wieder unterbrochen werden, da in der nächsten Woche Ihre Majestäten der König und die Königin wieder hier eintreffen. Am 15. wird der Prinz Friedrich Wilhelm aus London und am 18. der Prinz von Preußen ankommen. Die Prinzessin von Preußen wird jedoch noch ferner bei ihrer Tochter, der Großherzogin von Baden, verweilen, bis ein in nächster Zeit zu hoffendes erfreuliches Ereigniß einen glücklichen Ausgang genommen hat. Alsdann ist die Ankunft der hohen Frau hier selbst zu erwarten. Zu der Zeit, wenn der Hof aus Veranlassung des bevorstehenden hohen Besuches große Feste feiern wird, kehrt auch die Mehrzahl derjenigen Personen zurück, welchen der Zutritt zu den Hofzirkeln gestattet ist.

Das Dunkel, welches sich über den Inhalt der dänischen Antwortnote vom 24. v. Mts. lagert, ist immer noch nicht durchbrochen. Nur allgemeine Andeutungen werden laut, nach welchen die dänische Regierung sich sträubt, den von den deutschen Großmächten gestellten Anforderungen nachzukommen. Sie glaubt sich vielmehr dagegen verwehren zu müssen, Verpflichtungen gegen den deutschen Bund oder gegen die deutschen Herzogthümer zu haben. Dagegen wird großes Gewicht auf Rechte gelegt, welche dem Gesamtstaate Dänemark und dem dänischen Theile desselben den deutschen Herzogthümern gegenüber zustehen, während der Rechte dieser keine Erwähnung geschieht.

Nichtsdestoweniger wird der Versöhnlichkeit das Wort geredet, welche Dänemark bisher und auch jetzt in der schwebenden Differenz kund gegeben habe. Man darf voraussetzen, daß die Angelegenheit vor den Bund gebracht werden wird, jedoch ist es wahrscheinlich, daß weitere Maßregeln bis dahin zurückgehalten werden, wo die Vorlagen an die holsteinischen Stände die Absichten der dänischen Regierung genauer erkennen lassen.

Berlin, 7. Juli. Nach der Vertagung der Handelsgefesgebungs-Konferenz werden zwei Kommissionen noch kurze Zeit in Nürnberg beschäftigt bleiben, die eine mit Revision der letzten Protokoll-Entwürfe, die andere mit Redaction der gefassten Beschlüsse, an welche sich einige wenige bei der Zusammenstellung jener eine nöthig scheinende materielle Aenderungsversuche anknüpfen werden.

Diese Arbeit der Redaktionskommission, welche, wie die „R. Z.“ hört, vorerst nur den betheiligten Regierungen in einer Anzahl von Exemplaren vorgelegt werden soll, wird den ersten Gegenstand der Thätigkeit der im September wieder zu Nürnberg zusammentretenden Konferenz bilden und nach der in zweiter Lesung erfolgten Feststellung sammt den Sitzungsprotokollen der Öffentlichkeit übergeben werden, um später auch noch die Urtheile der Publizität bei einer kurzen dritten Lesung benutzen zu können.

P. C. Der in Berlin verlebte Professor Buchhorn hatte mittelst leihwilliger Verfügung dem Magistrat zu Halberstadt ein Kapital von 4000 Thaler zugewendet, dessen Zinsen für einen in Halberstadt gebornen, auf der Akademie der Künste zu Berlin der Malerei, Bildhauerei, Architektur oder Kupferstecherei sich widmenden jungen Manne verwendet werden sollen. Dem betreffenden Legat ist die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat zur Unterstützung der Gemeinde Peteschain in Schlesien bei dem nothwendig gewordenen Neubau einer Pfarrwohnung die Abhaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte in der genannten Provinz bewilligt. Sie wird am 16. August stattfinden.

Frankfurt a. d. O., 7. Juli. Unsere Messe kann so ziemlich als beendet angesehen werden und hat den Verkäufers meistentheils recht erfreuliche Geschäfte gebothen. Die polnischen Käufer fanden sich erst vor einigen Tagen ein und kauften, besonders von Kathunen, bedeutende Posten; heute haben sich viele derselben in einem Lokale eines Berliner Fabrikanten sogar, im wahren Sinne des Wortes, um Waare geschlagen, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Bis jetzt sind circa 9000 Messfremde gemeldet. Unser Stadttheater giebt seine Vorstellungen im Karthausbade auf einer recht netten Sommerbühne, welche jedoch noch nicht vollständig gebaut zu sein scheint und wahrlich erst nach der Messe das noch Fehlende erhalten wird.

Zeithen hatten wir eine fast tropische Hitze und sehten uns nach dem erfrischenden Regen, welcher sonst regelmäßig unsere Messe heimsuchte, und diesmal sich gar nicht einfinden wollte. Während ich dies schreibe, hat der Himmel unsern Wunsch erfüllt und träufelt sein kühnendes Naß auf uns halbverwundene Erdenkinder.

Gestern hat hier der Sturmwind von dem dritten Stode eines Hauses einen Fensterflügel heruntergerissen, von welchem unglücklichweise ein Kind getroffen und tödtlich verletzt wurde; an dem Aufkommen des Kindes wird gezwweifelt.

Deutschland.

Vom Neckar, 5. Juli. [Saigon.] Der Kurort Wildbad scheint in diesem Jahre das eigentliche Fürstenbad werden zu wollen. Es vergeht nämlich beinahe kein Tag, ohne daß nicht neue fürstliche Gäste daselbst eintreffen und das sonst so stille abgelegene Städtchen eigenthümlich beleben.

Unter den Gästen, welche nach einander zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland, die bereits den günstigsten Erfolg von ihrer Badefur verspürt, eingetroffen sind, nennen wir in erster Linie Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen, welcher sodann folgten: am 16. Juni der Prinz Peter von Oldenburg, am 22. der Prinz und die Prinzessin von Dranien, am 30. Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen und der Prinz von Weimar.

Am 27. war J. K. H. die verwitwete Großherzogin von Baden mit ihren beiden Töchtern eingetroffen, um den Großfürsten Michael von Rußland, den Verlobten der einen Prinzessin von Baden, zu empfangen, welcher am 28. anlangte. Am 26. besuchte Se. Majestät der König von Württemberg zum zweitenmale in Begleitung des Prinzen Friedrich den hohen Gast, und wird in den nächsten Tagen wieder von Baden-Baden aus, wohin sich Se. Majestät auf einige Wochen begeben haben, nach Wildbad zurückkehren, um mit den weiteren zu erwartenden hohen Gästen zusammen zu treffen.

Durch die Anwesenheit Ihrer kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin Olga von Württemberg und des hohen Gemahls derselben am Hoflager der erlauchten Kaiserin Mutter hat sich um den hohen Gast ein Familienkreis gebildet, zu dessen Unterhaltung eine Menge Künstler aufgeboden sind und andere sich aus freien Stücken zudrängen. Personen, welche in die Nähe der Kaiserin Mutter gelangten, wissen nicht genug zu sagen von der gewinnenden Leutseligkeit Ihrer kaiserl. Majestät, die ganz die Anmuth und Herzengüte Ihrer hochseligen Mutter, der unvergesslichen Königin Louise, besitzen soll.

Vom 5. bis 10. Juli an werden außer dem (inzwischen schon abgereisten) Kaiser Alexander noch vier bis fünf gekrönte Häupter in Wildbad erwartet, deren Quartiere bereits bestellt sind, und den Mangel an Wohnungen daselbst zu einer empfindlichen Höhe hinaufgetrieben haben. Zur Herbeischaffung der nöthigen feinen Gemüse, der Erbslinge des Obstes u. s. w. sind von rührigen Viktualienhändlern aus Straßburg u. s. w. ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen worden; diese reisen selbst in die benachbarten größeren Städte und kaufen die besten Erzeugnisse der Märkte auf, und ein größeres Stabiment zur Mästung von Geflügel liefert wöchentlich allein über 400 Stück Kapunen, Poularden und Truthühner nach Wildbad, dessen Bewohner noch nie einen solchen goldenen Regen auf sich herabströmen sahen.

Die Zahl der Kurgäste für diese Saison beläuft sich bis zum 2. Juli schon auf nahezu 1800 Personen. (Zeit.)

Karlsruhe, 6. Juli. [Kaiser von Rußland.] Gestern Mittag um 1 Uhr ist der Kaiser von Rußland zum Besuch des hiesigen Hofes hier eingetroffen. Se. Majestät kam mittelst Extrazuges von Baden, woselbst dem König von Württemberg Besuch abgestattet worden war. Am Bahnhof, woselbst ein Bataillon mit der Fahne und der Musik des Regiments aufgestellt war, welche den herankommenden Zug mit den Klängen der russischen Nationalhymne begrüßte, wurde der hohe Gast von Sr. K. H. dem Großherzoge bewillkommt.

Hierauf fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den für sie in Bereitschaft stehenden Gala-Equipagen durch die festlich mit Fahnen geschnückten Straßen in das Residenzschloß. Kurz nach 3 Uhr setzte der Kaiser seine Reise nach Frankfurt fort, beim Scheiden ebenso ehrfurchtsvoll begrüßt, als bei seiner Ankunft. (Zeit.)

Darmstadt, 5. Juli. [Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland] mit Gefolge sind heute Abend gegen halb 7 Uhr mit einem Extrazuge der Main-Neckarbahn von Wildbad wieder hier angekommen und im großherzoglichen Residenzschloße abgestiegen. Auf der Station Biedenkopf bei Ziegenheim, 3 Stunden von hier an der Bergstraße, nahmen sie die dort weilenden kaiserlichen Kinder wieder auf und werden morgen Vormittag um 10 Uhr die Reise nach Kissingen über Frankfurt und Aschaffenburg antreten.

Im Bahnhofe war heute Abend wieder eine Ehrenwache aufgestellt und der gesammte Hof in Gala empfing die hohen Reisenden. In Abwesenheit der Großherzogin machte Prinzessin Karl die Honneurs, welche der Kaiserin zur Seite saß. Prinz Wasa, welcher noch hier weilt, war gleichfalls unter den die Majestäten begrüßenden fürstlichen Personen.

Gestern wohnte er mit dem Prinz Karl'schen Hofe einem Diner bei, welches der Großherzog auf dem Jagdschloß Wolfsgarten gab, 3 Stunden von hier nach Frankfurt zu gelegen. — Es ist nun bestimmt, daß die Kaiserin nach ihrer Brunnenkur längere Zeit hier und in Ziegenheim zubringen wird, und es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser seine Gemahlin abholt und dann auch noch einige Zeit hier weilt.

Der königlich preussische Gesandte am großherzoglichen Hofe, Graf Perponcher, ist heute mit Gemahlin nach Berlin abgereist, von wo er, wie man vernimmt, ein Seebad besuchen, also einige Zeit von hier abwesend sein wird.

Von der Elbe, 3. Juli. Von einem Austausch der im Holsteinischen enklavirten hanseatischen Dörfer ist schon lange die Rede gewesen. Es heißt in dieser Beziehung in der „E. Z.“: „Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen wegen Austausch unserer Walddörfer gegen Wandsbeck mit der dänischen Regierung, und Abkauf des flader Zolls gegen Abtretung von Moorburg mit der hannoverschen Regierung von Hamburg aus angeknüpft. Beiderseitig Betheiligte würden sich ohne Frage bei dem Zustandekommen dieser Austauschen vortheilhaft stellen, sofern man nämlich erwägt, daß der flader Zoll jedenfalls, sei es auf diese oder jene Art, dem Zeitgeist zum Opfer fallen muß, da Oesterreich sich der Befreiung dieses unelblichen Hemmschuhs des Handelsverkehrs eifrig annimmt, und dieser Staat so ziemlich durchzugesen pflegt, was er ernstlich will.“

Oesterreich.

Wien, 7. Juli. Se. Majestät der König von Preußen ist am 6ten um 2 Uhr Nachmittags von Karlsbad in Teplitz angelangt. — Se. königl. Hoheit der Herzog von Modena ist auf der Durchreise nach Teplitz am 6. Abends in Venedig eingetroffen. Ihre tgl. Hoheit die Frau Herzogin hat von Verona aus die Reise in der Richtung über Innsbruck fortgesetzt. (W. Z.)

Rußland.

Warschau, 4. Juli. [Die Industrie- und Brillanten-Ausstellung.] Die Reise manie und deren Folgen. — Die gutsherrlich-bäuerliche Frage. Die Industrie-Ausstellung findet von Seiten unseres Publikums keineswegs die Theilnahme, welche man mit Recht hätte erwarten sollen; der Besuch ist bis jetzt, trotz der vielen Gäste, welche während des Wollmarkts und der Johannisverur hier verweilt haben, verhältnismäßig nur gering gewesen, und wird sich noch mehr vermindern, je mehr die Frühjahrsfajon, die, beläufig bemerkt, nicht minder glänzend gewesen ist, als der diesjährige Karneval, sich ihrem Ende nähert.

Der Grund dieser Gleichgültigkeit ist zwar hauptsächlich in der eigenthümlichen Stimmung des hiesigen Publikums zu suchen, die mehr dem Ausländischen als dem Einheimischen zugewendet ist; allein es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Industrie-Ausstellung selbst das Jhrige dazu beiträgt, indem sie im Ganzen nur dürftig ausgefallen und sehr wenig geeignet ist, eine hohe Meinung von dem Standpunkte der polnischen und russischen Industrie, die doch immer nur eine künstlich erzeugte Treibhauspflanze ist, zu erwecken.

Die meisten zur Ausstellung gebrachten Gegenstände erheben sich ihrer Güte nach kaum über das Niveau der Mittelmäßigkeit, und sind viel zu theuer, als daß sie mit dem Auslande, das diese Gegenstände überdies viel vollkommener liefert, in Konkurrenz treten könnten! Die ausgestellten landwirthschaftlichen Maschinen leiden fast alle an dem sehr bedeutenden Fehler, daß sie zu wenig praktisch sind. Dies gilt namentlich auch von den seiner Zeit so viel besprochenen

und gerühmten Erntemaschinen von Kolbied und Tymienied, nach denen fast Niemand mehr fragt. Den meisten praktischen Werth haben die Maschinen aus der Fabrik von Evans und Kilop; dieselben gleichen aber den englischen Fabrikaten wie ein Ei dem andern, so daß ihr polnischer Ursprung allgemein bezweifelt wird. Der polnische Bergbau hat einige Proben von ganz vorzüglichem Eisen eingebracht, das dem schwedischen und englischen in nichts nachsteht, und deshalb auch bald die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich ziehen dürfte. Auch die Wagen und Lärche aus polnischen Fabriken kommen den englischen an Güte sehr nahe, und übertreffen die russischen bei weitem. Namentlich empfehlen sich die groben Räder und Drillsche zur Bestellung der ländlichen Bevölkerung aus der Fabrik von Hyacinth Wolst, so wie die berühmten Slawpurer Seden, die auch schon auf der großen Londoner Ausstellung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen, eben sowohl durch ihre Dauerhaftigkeit als durch ihre außerordentliche Billigkeit. Dagegen verdienen die russischen Leder den Vorzug vor den polnischen, und die russischen Seidenstoffe und Goldstickereien zeichnen sich durch ihren Reichtum und Glanz aus. Die aus Rußland zur Ausstellung eingelieferten Gold- und Silber-Fabrikate sind außerordentlich luxuriös und schmer, aber zu plump und ohne Geschmack, was auch schon auf der Londoner Ausstellung bemerkt worden ist. Eine anerkennenswerthe Ausnahme hiervon bilden die Fabrikate von Putnik. Nicht ohne Interesse sind ferner die in den Werkstätten der Eisenbahn angefertigten Modelle von Maschinen zum Probieren der Spankraft der Sprungfedern und zum Biegen der Eisenbahnschienen, so wie das Modell zu einem flachgehenden Schiffe von Alexandrowicz. Ein ungleich größeres Interesse als die Industrie-Ausstellung, erregt die Ausstellung der zur Verlosung bestimmten Brillanten im Vorterrassegebäude, die von früh bis spät von Neugierigen förmlich umlagert sind. — Noch in keinem Frühjahr war der Zug von Reisenden beiderlei Geschlechts nach dem Auslande so stark, wie in dem gegenwärtigen. Das Königreich Polen, Litauen, Poodlien, Böhmen und sogar die Ukraine haben zu diesem Zuge ein außerordentliches Kontingent von franken und gesunden Touristen und Touristinnen gestellt, die ihre Portefeuilles reichlich mit Wechseln und Gold gefüllt haben, um sie in den Buffets und Comptoirs der europäischen Hauptstädte zu leeren. — Die Zinsbarmachung der Bauern nimmt noch immer die Thätigkeit der Regierung in hohem Grade in Anspruch, und dürfte jetzt um so eher zur Durchführung gelangen, je offener die Regierung Wien macht, dieselbe um jeden Preis, und nützlichstenfalls auch ohne Mitwirkung des zum Theil sehr hartnäckig widerstrebenden Adels zur Erleichterung zu bringen, und je gewichtiger Stimmen sich aus dem Adel selbst vernahmen lassen, die dieser für das Wohl des Landes so notwendigen Maßregel einhellig das Wort reden. In dieser letzten Hinsicht hat hier eine von dem jungen Fürsten J. E. Lubomirski vor Kurzem herausgegebene und zum Theil auch in der „Biblioteka warszawska“ veröffentlichte Broschüre: „über die aderbautreibende Bevölkerung in Polen im 15. und 16. Jahrhundert“, großes Aufsehen erregt, in welcher durch historische Dokumente und Thatsachen nachgewiesen ist, daß der polnische Bauernstand bis zum 16. Jahrhundert keineswegs in der drückenden Abhängigkeit vom Adel gewesen sei. Bis zum 16ten Jahrhundert habe es in Polen neben unfreien oder halbunfreien Bauern, auch freie (Freischulen und Freibauern) gegeben, die nicht, wie die ersteren, unter dem Joch der Leibeigenschaft, sondern unter dem Landrechte gestanden, und deren Freiheiten den Angriffen des Adels gegenüber sowohl in den Kriegen als auch in der Gesellschaft stets eine mächtige Stütze gefunden hätten. Erst seit dem 16ten Jahrhundert, in welchem das kanonische Recht dem Civilrechte weichen mußte, und der Adel über das Königthum immer mehr das Uebergewicht gewann, sei der Freibauernstand den fortwährenden Angriffen des Adels erlegen und gleich den leibeigenen Bauern in völlige Abhängigkeit von demselben gerathen. In Folge dessen sei das Schicksal des polnischen Bauernstandes ein höchst bedauerliches geworden. Derselbe habe nicht bloß seine Existenz, seinen Willen und die Freigabe eingebüßt, sondern sei auch mit Abgaben und Abgaben und Abgaben überbürdet worden, daß er unter dieser Last todtenmatt niedergeknien sei. Auch der Graf Uruski hat zur Vertheidigung der Rechte des Bauernstandes eine Broschüre unter dem Titel: „Zur Polemik in Betreff der Bauernfrage“ herausgegeben, und zwar als Einleitung zu einem bereits dem Drucker übergebenen umfassenderen Werke über diesen Gegenstand.

Frankreich

Paris, 5. Juli. [Die offiziellen Berichte über die letzten Kämpfe in Kabylien.] Der „Moniteur“ bringt endlich heute die Berichte über die letzten Kämpfe der Kabylien. In einem ersten Berichte, datirt vom 26. Juni aus dem Bivouak von Sidi-el-Hassen bei den Beni-Zenni, meldet der Marschall Randon nur kurz die Einnahme der Dörfer dieses Stammes durch die Divisionen Renault und Zuffus, bei welcher die Franzosen nur einige dreißig Verwundete hatten. Dann folgt der Bericht des Generals Mac-Mahon über den heißen Kampf bei Scheriden vom 24. Juni; derselbe lautet:

Herr Marschall! Ihren Befehlen gemäß trat die zweite Division gestern unter Waffen, um die Position von Scheriden zu nehmen. Um 5 Uhr Morgens verließ sie ihr Bivouak von Abudide, voran die erste Brigade von 5 Bataillonen unter General Bourbaki, dann die zweite Brigade, ebenfalls von fünf Bataillonen, unter General Bérigot. Die Abtheilung Sappours vom Genie marschirte hinter dem ersten Bataillon der Kolonne und ihr folgte die ganze Artillerie, bestehend aus zwei Feldbatterien, einer Sektion mitragirender und zwei Sektionen gewöhnlicher Bergbatterien und aus einer Sektion Mäleten-Geschütze. Der Weg, der vom Hügel von Abudide nach Scheriden führt, ist etwa vier Kilometer lang, und war auf einer Strecke von 1500 Meter vorher geebnet worden. Er führt den steilen Abhang des Hügel von Abudide hinunter, geht an dem unteren Ende des Hügel-Zugummi vorbei und steigt alsdann einen ungleich steilen Abhang hinauf, auf dessen Höhe das Dorf Scheriden liegt. In der Nähe von Sidi-Zigummi, rechts vom Wege, liegt ein kleines Plateau, dessen Längeneinrichtung der Stellung des Feindes vor Scheriden parallel läuft; es wurde zum Sammelplatz der Truppen gewählt, weil die Artillerie von hier aus die Verschanzungen der Kabylien beschießen konnte. Um halb 6 Uhr hatte die erste Brigade in getragenen Kolonnen und die Artillerie auf dem Hügel Platz genommen. Um ¼ auf 6 Uhr begann das Feuer der Artillerie aus allen Stücken, und Hohlgeschosse, Vollkugeln und Raketen wurden auf den Berg zwischen den Verschanzungen der Kabylien und ihren Dörfern geschleudert. Nach 5 oder 6 Salven zeigte sich der Feind nur noch in kleiner Anzahl, und General Bourbaki erhielt Befehl, mit seinen Bataillonen vorzurücken. Ehe sie an den Fuß des verschanzten Berges kamen, mußten die Soldaten einen steilen Abhang hinunterklettern und dann nach einander zwei kleine Hügel ersteigen, welche mit dem Hügel jenes Berges durch eine sehr schmale Gebirgskette zusammenhängen. Sie erstiegen dieselben mit ihrer gewöhnlichen Gewandtheit und Unverwundbarkeit. Hier, Herr Marschall, ist vielleicht der Ort, Ihnen eine Beschreibung der künstlichen Hindernisse zu machen, wodurch die Kabylien ihre Stellungen zu vertheidigen suchten. Die Verschanzungen bestanden aus einer Linie in Zickzackform, deren verschiedene Theile sich vollkommen von der Seite her deckten. Das Centrum der Vertheidigungslinie lag auf dem Gipfel des Berges, während die beiden Flügel, auf dem Rücken zweier kleiner Ausläufer errichtet, nach uns zu herabstiegen, so daß die ganze Linie nach unserer Seite zu eine Art Trichter bildete, in welchen unsere Kolonnen hinein mußten. Die Enden der Schanzlinie bogen sich nach rückwärts und bildeten die beiden Flanken zur Vertheidigung gegen die Kolonnen, welche versuchen sollten, die Verschanzungen zu umgehen. Diese beiden Flankenwerke waren auch dazu bestimmt, den Rückzug der Kabylien nach Scheriden, etwa 500 Metres hinter den Verschanzungen, zu decken, im Falle letztere genommen werden sollten. Endlich hatten die Kabylen oberhalb der Vertheidigungslinie und nach den beiden Seitenwerken zu eine Menge Einzelwerke errichtet, welche stufenförmig über einander lagen. Sie waren mit vieler Kunst errichtet worden und mit starken Balken und Hausdächern verarmelt, die mit zahlreichen Schießscharten versehen waren. Die Truppen der Brigade Bourbaki griffen diese Position mit Entschlossenheit an, stießen aber auf sehr große und unüberwindliche Schwierigkeiten. Kein einziges der Einzelwerke, kein einziges Stück der Schanzlinie war vom Feinde im Stich gelassen. Starke Gegner erwarteten uns festen Fußes und stießen ein erschütterndes Geheul aus, als die Spitze unserer Kolonne in den Bereich ihrer Flinten kam. Das 1. Bataillon des 54. Linien-Regiments und das 2. Zouave-Regiment, obgleich sie alle Unebenheiten des Bodens und die Gebirgsarbeiten benutzten, um sich vor dem von der rechten Seite herkommenden Feuer zu schützen, wurden von vorn gleichfalls mit einem äußerst lebhaften Gewehrfeuer empfangen. Ihre Stellung wurde schwierig, und auf meinen Befehl griff das 2. Regiment der Fremdenlegion die Verschanzungen von der rechten Seite an, indem es einen kleinen Ausläufer benutzte, um den Berg hinanzuklettern und sich vor einem Theil des feindlichen Feuers zu schützen. Hier sah man einige tapfere Soldaten der Fremdenlegion mit den Kabylen im Handgemenge. Diese Bewegung war entscheidend; sie erlaubte den Soldaten des 54. Linien-Regiments und den Zouaven, die vor ihnen liegenden Verschanzungen mit leichter Mühe zu nehmen. Der Lieutenant Vincenda und der Unterleutnant Cramparet waren die ersten, die auf verschiedenen Punkten in die feindlichen Linien drangen. Von diesem Augenblicke an (7 Uhr) war die Position von Scheriden vollständig in unseren Händen; die Kabylen flohen auf allen Punkten und schlugen die Richtung von Scheriden nach Agumun-Jen ein. Sie vertheidigten erstens nur

schwach und wurden von der Fremdenlegion mit dem Bivouak verfolgt. Die zweite Brigade kam in Scheriden um 8 Uhr Morgens an; es handelte sich nur noch darum, das Bivouak zu errichten, was auch ohne Schwierigkeiten unter zahlreichen Flintenschüssen der Kabylen geschah, die rings um uns herum in die Schluchten geflohen waren. Die ganze Nacht dauerte dieses Gewehrfeuer. Man bemerkt die Kabylen noch in großer Anzahl im Dorfe Agumun-Jen; indessen scheint das Feuer heut Morgen etwas nachzulassen, und ein Theil der Kabylen geht über die Schlucht hinüber, die uns von den Beni-Zenni trennt. — Unsere Verluste sind leider empfindlich, aber sie erklären sich aus der Beschaffenheit des Kampfplatzes, der außerordentlich kräftigen Vertheidigung und endlich aus der großen Anzahl der Kabylen, die ich auf wenigstens 4000 schätze. Selten hatten wir es in diesem Lande mit so vollkommenen Vertheidigungsmitteln, einem so hartnäckigen Widerstande und einem solchen Gewehrfeuer zu thun; letzteres war dem unserer besten Truppen vergleichbar. Die Einnahme der Position von Scheriden hat uns 371 Mann gekostet, die kampfunfähig sind. Der Feind hat seinerseits bedeutende Verluste gehabt; denn trotz der gewöhnlichen Hartnäckigkeit, mit der er seine Todten fortgeschick, hat er doch viel derselben auf dem Kampfplatz gelassen.

Die Berichte über die Einnahme der Dörfer und des Plateaus der Beni-Zenni bieten weniger Interesse dar. Die Verschanzungen wurden zum größten Theil von der Artillerie genommen oder umgangen, so daß kein langer Widerstand möglich war; auch haben die Franzosen nur ganz unbedeutende Verluste gehabt, ein paar Tode und einige zwanzig Verwundete. — Ein letzter Bericht des Marschalls Randon meldet endlich, daß der General Mainiat auch das Plateau des Hügel von Suetalla besetzt hat; damit befindet sich der ganze felsige Theil der Djurdjura in den Händen der Franzosen, und von nun an können sichere Schläge gegen die auffässigen Völkerchaften geführt werden.

Belgien

Brüssel, 5. Juli. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht eine von offiziellen Belegen begleitete Erklärung über die Angelegenheit des Herrn Blondeel; dieselbe stimmt im Thatfachen mit einer pariser Correspondenz in Betracht jenes Vorfalls, die heute hier eingetroffen ist, überein.

Nachschrift. So eben theilt mir der Redakteur eines Morgenblattes folgenden Brief des hiesigen türkischen Ministers, Hr. de Kerkhove, mit, den ich für wichtig genug halte, um ihn sofort Ihnen zu überreichen. Derselbe wird in die hauptsächlichsten hiesigen Journale inserirt werden. Er lautet:

Brüssel, 5. Juli. Herr Vicomte! Ich lese so eben mit lebhaftem Bedauern die indirekte Mittheilung, die Sie mir durch den „Moniteur“ zu machen belieben. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollkommene Ueberraschung auszusprechen. Nach der Maßnahme der hohen Pforte gegen den belgischen bevollmächtigten Minister in Konstantinopel hatte die belgische Regierung allerdings das Recht, Repressalien in Bezug auf mich zu nehmen, zumal wenn Hr. Excellenz gegen mich die Beschwerden hatten, die Sie heute kund geben. Indes die belgische Regierung hat dies nicht gethan, sie hat die Frage als eine ganz persönlich Herrn Blondeel angehende betrachtet. Sie selber, Herr Vicomte, haben am 22. Juni an mich folgende Worte gerichtet: „Es ist ein Zwischenfall in Konstantinopel vorhanden, aber keiner in Brüssel.“ Heute nun suchen Sie mir, indem Sie Ihr System wechseln, durch eine gewandte Zusammenstellung und ganz neue Auslegung der Thatfachen die Verantwortlichkeit für diesen Zwischenfall aufzubürden. Noch einmal, ich bedaure es, aber weil Hr. Excellenz es für angemessen erachtet haben, statt das Verfahren Ihres Agenten zu erklären, mich vor dem Publikum anzuklagen, so werden Sie es natürlich finden, wie ich glaube, wenn ich mich vor demselben Tribunale vertheidige. Ich nehme die Debatte, Herr Vicomte, unter den von Ihnen gestellten Bedingungen an und werde erster Tage die Ehre haben, Ihnen ausführlicher zu antworten. Bis dahin bitte ich Hr. Excellenz, die neuen Bezeugungen meiner vollkommensten Hochachtung zu gestatten. (Gez.) F. de Kerkhove.

Italien

Neapel, 30. Juni. Der „Courrier de Paris“ meldet von diesem Datum: Vorgefunden Abend (Sonntag) erhielt die Admiralität eine telegraphische Depesche aus Gaeta, worin der König befahl, alle Schiffe der Flotte sofort vollständig zum Kampfe auszurücken. Alle Seelente wurden in der ganzen Stadt zusammengesucht und an Bord geschickt, ebenso die Chirurgen und Geistlichen des Hospitals von Piedigrotta. Kurz, der ganze Kriegshafen war bis zum Morgen in Bewegung; der „Ruggiero“, ganz wie zu einem Seegefechte ausgerüstet, ging in aller Eile ab; der „Veloce“ folgte später nach. Diese Fregatten hatten keine Landungstruppen, sondern nur Seesoldaten und Kanoniere. Die Mannschaft der „Amalia“, welche eben von einer Uebungsfahrt heimkehrte, wurde auf die Dampf-Fregatten „Roberto“ und „Vincenzo“ vertheilt, welche sich zur Abfahrt bereit machen. Alle diese Fahrzeuge gehen nach Gaeta, wo ihre Kommandanten Instruktionen erhalten werden. So weit die positiven Nachrichten. Die Kommentare gehen nun ihren Gang und die Ereignisse werden auf die verschiedenste Weise ausgelegt. Nach dem einen Gerüchte sind 6000 aus Frankreich gekommene Revolutionäre gelandet, nach dem andern machen die englischen und französischen Flotten eine drohende Bewegung u. s. w.

[Angebliche Vermittelung zwischen Oesterreich und Sardinien.] Die „Wiener Zeitung“ sagt: Wir haben bereits einen Artikel dieses den über den Zweck der Reise des k. sardinischen Staatsministers Freiherrn v. Beust umlaufenden Gerüchten entgegnet. Da Oesterreich das Bedürfnis einer Vermittelung zur Ausgleichung seiner Differenzen mit der k. sardinischen Regierung nicht hegt, so mußten die Zeitungsgerüchte über diesen angeblichen Zweck der Reise des k. sardinischen Staatsministers, Freiherrn v. Beust, das Zartgefühl des bewährten deutschen Staatsmannes unangenehm berühren. Da nun diese Gerüchte seither wiederholt in Blättern Eingang gefunden haben, so sehen wir uns veranlaßt, auf die eben erwähnte einfache Darlegung des wahren Sachverhaltes im „Dresdener Journal“ neuerdings hinzuweisen. Mäßige journalistische Kombinationen werden damit auf ihr richtiges Maß zurückgeführt.

[Ansprache des Papstes an die österreichischen Offiziere.] Die „Bilancia“ veröffentlicht folgende Anrede des h. Vaters an die österreichischen Offiziere der Besatzung von Bologna: „Meine Herren, es gereicht mir zur großen Freude, mich inmitten des Kerns der Offiziere eines Theiles des österr. Heeres zu befinden, eines Heeres des edelsten und ältesten Reiches, eines so tüchtigen, so wohlgeehrten, so geehrten und durch seine Treue gegen seinen Monarchen und den Papst so ausgezeichneten Heeres. Ich bin Hr. Majestät dem österr. Kaiser zu großem Danke verpflichtet, folglich schulde ich einen großen Theil dieses Dankes auch dem Heere des Kaisers. Es bleibt mir nur mehr übrig, Gott um seinen himmlischen Segen zu bitten für die erlauchteste Person Ihres Monarchen und für Sie selbst. Möge dieser Segen bewirken, daß Sie am Ende Ihrer an Ehren, Ruhm und christlichen Tugenden reichen Laufbahn die Vergeltung für Ihre Verdienste erhalten.“

In Livorno wurde am 1. d. Mts. folgende Rundmachung des Gouverneurs veröffentlicht: „Livornese! Eine Handvoll bewaffneter, ruchloser Meuterer hat im Verlauf des gestrigen Abends die öffentliche Ruhe mit dem unüberlegtesten, schändlichsten und feigsten Aufstandsversuch, der nur Menschemord zum Zwecke zu haben schien, zu stören gewagt. Das Erscheinen der Einmutterungen und der Gendarmen auf jenen Punkten der Stadt, wo die Meuterer je zu 8—10 zusammengetroffen waren, genügt nicht einigen Flintenschüssen, um die wahnhaften Anarchisten binnen wenigen Minuten in die Flucht zu jagen und zu zerstreuen. — Diejenigen, welche Widerstand leisteten und mit den Waffen in der Hand betroffen wurden, büßten mit dem Tode; die Andern, welche in die Hände der öffentlichen Macht gerathen sind, werden der Justiz übergeben, um nach aller Strenge der Gesetze gerichtet zu werden. — Die Ruhe der Stadt ist

nun vollständig hergestellt, und Jeder kann fortan seine gewöhnlichen Obliegenheiten wieder aufnehmen. — Durch die rasche und energische Mitwirkung unserer Truppen und in Folge der besonnenen und ruhigen Haltung der Bevölkerung ist der Anschlag jener Clenden zunichte gemacht worden. — Die Regierung beklagt es laut, daß er stattgefunden, erwartet zuversichtlich, daß er nicht erneuert werden wird; sollte dies jedoch unglücklicherweise sich ereignen, so wird sie, stark durch die Unterstützung der Gutsgegnen und den Arm der bewaffneten Macht, mit derselben Energie und Schnelligkeit die Verwegenheit der Verbrecher, die abermals die so ruhige Bevölkerung stören wollte, zunichte zu machen wissen.“

Die Handelskammer von Livorno erließ nachstehende, ebenfalls vom 1. d. Mts. datirte Benachrichtigung:

„In Folge der so eben von Sr. Excellenz dem Gouverneur dieser Stadt veröffentlichten Rundmachung, mit welcher die Bevölkerung aufgefordert wird, wieder ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachzugehen, wird in Erinnerung gebracht, daß die Kassen geöffnet sind, an denen Jedermann Zahlungen, Eintassungen u. s. effektieren kann.“

Diese beiden Aktenstücke — schreibt der „Monitore Toscano“ vom 2. d. Mts. — liefern den Beweis, daß die Stadt Livorno bereits ihren früheren, zeitweilig durch die Unordnungen vom 30. Juni gestörten Gang wieder aufgenommen hat. Die politischen, militärischen und Justizbehörden sind bemüht, das wieder erwachte Vertrauen zu befestigen; mittheilt der Verhaftung der Verdächtigen und beständiger Ueberwachung machen sie jede Befürchtung neuer Unordnungen unmöglich. — Dasselbe Blatt theilt noch folgende telegraphische Depesche mit:

Livorno, 2. Juli 1857, 7 Uhr 20 Min. Morgens.

„An Sr. Excellenz Baldisseroni.“

Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die Bevölkerung ist zu ihren Beschäftigungen zurückgekehrt. Gestern waren alle Kaufläden geschlossen. Im Allgemeinen sind sie heute wieder geöffnet, und wenn es noch nicht alle sind, so glaube ich, dies der noch frühen Stunde zuschreiben zu müssen. Die Verwundeten befinden sich sämtlich besser. Sr. E. Hoheit der Erbprinz wird heute um 8 Uhr die Kavernen besuchen.

Ferrari da Grato.

Dem „Corriere mercantile“ zufolge wäre in Livorno auch aus den Fenstern mehrerer Häuser auf die Soldaten geschossen worden; eben so sollen in mehreren Straßen einzelne Carabinieri meuchlings mit Dolchschüssen ermordet worden sein. Der Hafen war gesperrt worden.

Die Behörde sieht sich, obwohl die Ruhe gänzlich wieder hergestellt ist, noch immer zur Vornahme von Hausuntersuchungen veranlaßt. Man spricht von der Beschlagnahme einer gedruckten Proklamation, aus der deutlich hervorgehen soll, daß der dreifache Aufstandsversuch auf Befehl Mazzini's ausgeführt worden sei.

Ueber die außerordentlichen Vorgänge in Genua bemerkt ein genueser Korrespondent der „Armonia“, daß die Bewegung durchaus keine isolirte war, wie manche gern glauben machen wollen. — Die an so verschiedenen Punkten der italienischen Halbinsel beinahe gleichzeitig stattgehabten Ereignisse, die Mengen der aufgefundenen Waffen und Munitionsgegenstände, die Brandapparate, die Orte endlich, an denen diese Gegenstände entdeckt wurden, all dies ist ein deutlicher Beweis, daß ein weit verzweigtes Einverständnis stattgehabt haben mußte.

Den Ausbruch des Aufstandes in Livorno erzählt derselbe Korrespondent in folgender Weise:

„In Livorno begann die Bewegung am 30. Juni gegen 7 Uhr Abends mit der Entwaffnung und Ermordung zweier Carabinieri von den dreien, die in Folge eines Streites zwischen einem Kutscher und einigen Engländern über die Bezahlung des Fahrpreises herbeigeeilt waren. Der Wortwechsel hatte viele anscheinend bloß Neugierige herbeigeloct; die Carabinieri nahmen den Kutscher in Schutz, ohne jedoch gegen die Engländer irgendwie ungebührlich zu verfahren. Unter den Neugierigen befanden sich aber auch die Verschworenen, die Partei für die Engländer nahmen, die Carabinieri entwaffneten und zwei von ihnen mit den weggenommenen Säbeln tödteten. Der Vorgang fand in der Nähe einer Hauptwache statt, der kommandirende Offizier ließ sogleich 40 Mann ausrücken, an deren Spitze er die Unordnung unterdrücken wollte. Einer von den Empörern, deren Zahl mittlerweile zugenommen hatte, schlug mit einer Pistole auf ihn an; dem Offizier gelang es, die Pistole mit seinem Degen auf die Seite zu drücken. Die von den Empörern angegriffenen Soldaten feuerten, und nun entstand ein hitziger Kampf, in welchem die Angegriffenen zerstreut wurden. Sie flüchteten in ein Haus, um sich dort zu sammeln; der Besitzer dieses Hauses ist als der Mithschuld verdächtig festgenommen worden. Ein Soldat wurde im Kampfe getödtet, mehrere verwundet. Von den flüchtenden Meuterern wurden mehrere, mit Dolchen und Pistolen, wie die Meuterer in Genua bewaffnet, ergriffen und sieben derselben sogleich hingerichtet. Auch an anderen Punkten kam es zwischen Soldaten und Aufständigen zum Gefechte, so, daß von beiden Parteien wohl 30 Mann gefallen sind; die Zahl der Verwundeten ist noch größer.“

Provincial-Beitrag.

— **Breslau, 8. Juli.** Wie wir hören, hat der Regierungsrath Referendarius Kunisch die sich unlängst dargebotene Gelegenheit benützt, auf vorläufig unbestimmte Zeit in den Gesandtschaftsdienst abzugehen. Derselbe wird in dem Sekretariat des königlichen preussischen Kommissars für die neue Organisation der Donaufürstenthümer, des Minister-Residenten Freiherrn v. Richtigshofen in Bukarest in dienstliche Funktion treten und ist bereits am 6ten d. Mts. nach seinem neuen Bestimmungsort abgereist.

§ **Breslau, 8. Juli.** [Das Königschießen] wurde mit dem heutigen Tage (Abends 6 Uhr) beendet. Den besten (Königs-) Schuß machte Hr. Gastwirth Schildan, Hauptmann der ersten Kompagnie des hiesigen Bürger-Schützen-Corps, die beiden nächstbesten (Ritter) die Herren Schmiedemeister Puffke (bisheriger Schützen-König), Lieutenant der 2. Kompagnie des Bürger-Schützen-Corps und Schlossermeister Paarmann. — Im Allgemeinen wurde auch in diesem Jahre gut geschossen, denn von 167 Schützen, die sich am Schießen betheiligten, wurden 77 Spiegelschüsse gemacht. Der Spiegel hat 5 Zoll im Durchmesser; die Entfernung ist bekanntlich 578 Fuß rheinisch. Die Proklamirung des neuen Schützenkönigs und der Ritter erfolgt nächsten Sonntag den 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Königsaal des Schießwerders. Der feierliche Einzug in die Stadt wird am Abend desselben Tages stattfinden.

§ **Breslau, 8. Juli.** Der Vorstand der „Bürger-Verpflegung-Anstalt“ hat seine Vorlage für die Pflegebedürftigen darüber bekräftigt, daß er, eingedenk des Stiftungszweckes der Anstalt, auch dieses Jahr eine Gelbarmenung unter sich veranstaltete, und in Folge dieser am lehrergangenen Sonnabend einem jeden Anstaltsmitglied 15 Sgr. als Geschenk hat zugehen lassen. Zudem hatte noch das Vorstandsmitglied Hr. Kreisrath Storch vom Neumarkt so viel Bier geschenkt, daß jeder Einzelne mit 1½ Quart bedacht werden konnte.

§ **Das neuerrichtete königl. Seminargebäude zu Steinau a. O. und seine Einweihung am 2. Juli d. J.**

(Schluß.)

Die feierliche Einweihung des Seminars fand unter zahlreicher Betheiligung, namentlich der Herren Geistlichen und Lehrer der Umgegend und aus weiter Ferne statt. Von ersteren waren 40, darunter mehrere Herren Superintendenten, von letzteren 120 erschienen. Der weite Platz vor dem Seminar-Gebäude war über Nacht, wie durch einen Zauber, festlich geschmückt worden mit bekränzten Mästen, Fahnen, Laubgewinden. Vor 10 Uhr stellten sich Direktor, Lehrer und Zöglinge des Seminars, und das sämtliche Baupersonal auf demselben auf,

die Gewerksleute mit blumengeschmückten Abzeichen. Um 10 Uhr erschien als Vertreter eines hohen Ministerii Hr. Excellenz der Wirkliche Geheim-Rath Herr Ober-Präsident Hr. v. Schleinitz, sodann die königl. Regierungs-Präsidenten von Bismarck und Oppeln, Herr Graf Zedlitz-Trützschler und Herr Graf v. Pückler, der Herr Konfistorial- und Provinzial-Schul-Rath Wachler, als unmittelbarer Vorgesetzter der Anstalt, die königl. Konfistorial- und Regierungs-Schul-Räthe Herr Schulz aus Oppeln, Bellmann aus Breslau, Stolzenburg aus Bismarck, der königl. Regierungs-Baurath Herr Schildner aus Breslau und der königl. Landrath des Kreises Steinau Herr v. Heydebrand, sowie die beiden Herren Seminar-Direktoren von Oppeln aus Münsterberg und Oppeln aus Bunzlau. Der Zug setzte sich nun nach der ev. Pfarrkirche in Bewegung, vor deren Haupt-portal die löblichen Bürgerlichen Spalier bildeten und die städtischen Behörden, sowie die Herren Geistlichen und Lehrer nebst andern Festgenossen den Festzug empfingen. Nach Eintritt desselben in das Gotteshaus wurde zuerst ein „Gebet der Herrn“ angeläutet. Dann hielt Herr Superintendent Liebert von hier die Festpredigt, wobei die Hesperien von den Jünglingen des Seminars auf erhebende Weise gesungen wurden, und legte in kräftiger Ansprache, unter Zugrundelegung von Jesajas 49, 8—23, die Bedeutung des Weibeseffes, sowie der zu weiblichen Bildungsaufstufung, unter Mithilfe auf die Vergangenheit, den Festgenossen und der versammelten Gemeinde ans Herz, indem derselbe zunächst darauf hinwies, wie bedeutungsvoll es sei, daß die Weib des Seminars mit einer kirchlichen Feier begünne, während noch vor wenig Jahren die Schule als Tochter sich von ihrer Mutter lösen wollte, und im weiteren Fortgang der Rede unter Anderem näher ausführte, wie der Herr die Seminare wieder zu kirchlichen Wasserläufen geleitet und sie erquickt mit befruchtendem Regen. Die Beteiligungen der Gemeinde bei dieser kirchlichen Feier war eine überaus erfreuliche: alle Räume des weiten Gotteshauses waren dicht besetzt. — Unter feierlichem Glockengeläute begab sich nun der Festzug auf einem längeren Wege über den Ring nach dem Seminar zurück, und zwar unter Abkündigung des „Ein feste Burg“ mit Instrumental-Begleitung. Vor dem Seminar fand nun der zweite Theil der Festfeier statt: die Ueberreichung des Schlüssels und Eröffnung des Hauses. Zu dem Ende übergab Herr Baurath Wachler auf einem silbernen Schlüssel den Schlüssel zum Hauptportal dem königl. Wasser-Bau-Inspektor Herr Beren, welcher nun in feierlichen Worten die Hauptmomente der Baubetätigung zusammenfaßte, an den Segen erinnerte, daß ohne allen Unfall das Werk zu Stande gebracht worden, der Ordnung unter den Werklenten lobend gedacht, mit der sie an dem Bause gearbeitet, und seine Thätigkeit an dem Bau nun für beendet erklärend, auf den geistlichen Bau hinweisend, der nun in den städtischen Räumen beginnen sollte, den Schlüssel wieder dem Herrn Regierungs-Baurath Schildner überreichte, aus dessen Händen ihn, unter geeigneter Anrede, der Herr Oberpräsident, als Kommissarius eines hohen Ministerii, entgegennahm. Der Herr Oberpräsident wandte sich hierauf an den Leiter der Anstalt, den königl. Seminar-Direktor Herr Junglaack, wies mit begeisterten Worten auf die Huld Sr. Majestät, des hohen Bauherrn hin, durch dessen Fürsorge diese herrliche Bildungshäute entstanden, wünschte, daß der Geist der Jucht und Ordnung in denselben walten möge und übergab den Schlüssel zur Eröffnung des Gebäudes dem Herrn Seminar-Direktor. Bevor dies jedoch geschah, brachte die zahlreiche Versammlung auf Aufforderung des Herrn Ober-Präsidenten seiner Majestät dem geliebten Könige ein begeistertes Hoch, in das auch die zur Seite mit Fahnen und Bänderstäben aufgestellte Schulschule freudig mit einstimmte. Nun eröffnete Herr Seminar-Direktor Junglaack das Hauptportal und führte zuerst die Lehrer und Jünglinge hinein. Diesen folgte nun die ganze Festversammlung in den schönen Hof, und wurde hier bald von den Tönen der Orgel empfangen. Hier fand nun der dritte Haupttheil der Festfeier, der eigentliche Weibseff statt. Derselben vollzog Herr Konfistorialrath Wachler, nachdem er durch eine Weibrede dazu vorbereitet hatte. Zu dieser benutzte der geistliche Redner sehr sinnig das Evangelium des Tages, als des Tages Maria's Heimgang, wobei namentlich die Geburt durch den heil. Geist, die Demuth Maria's, der Herr, der große Dinge thun kann, und dessen Barmherzigkeit für und für wahr ist und die Heimsuchung durch den Herrn, in fromme Betrachtung gezogen wurde. Nachdem das Haus im Namen Gottes geweiht worden zu einer würdigen Lehrerbildungstätte und der Segen des Himmels herabgeschleht worden für das Haus und das Werk, das hier soll getrieben werden, sowie für den königl. Bauherrn, sang der Seminarchor das „Gebet für den König“ von Neukomm, und hierauf betrat Herr Seminar-Direktor Junglaack das Katheder, um schließlich die Festrede zu halten. Er erinnerte an sein Wort bei der Grundsteinlegung zu dem Seminar vor 3 Jahren, nämlich: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen“, wies derselbe darauf hin, wie das ganze Leben in dieser Anstalt ein solcher Dienst des Herrn sein solle, und zeichnete sodann den Geist, der in ihr herrschen und walten solle, in eindringlicher und aus dem Herzen kommenden Worten, als einen Geist der Demuth, der Liebe, des Gehobtes, nehmlich gewandt antwortend an Gedanken der Herren Vorredner, so wie an die oben erwähnten, inhaltreichen Thür-überschriften des Gebäudes. Eine schöne Fest-Gantate vom königl. Musikdirektor Herrn Richter zu diesem Feste komponirt und von den Jünglingen trefflich ausgeführt, Gebet und Segen, gesprochen vom Herrn Konfistorialrath Schulz aus Oppeln und das „Nun danket alle Gott“, von der ganzen Versammlung angestimmt, machten den Beschluß der erhebenden Feier, die von 10—1 Uhr gewährt hatte, und gewiß ein bleibendes Andenken bei allen Theilnehmenden zurücklassen wird. Nach derselben nahm Herr Oberpräsident noch die Hauptfunktionalitäten des Seminars in Augenschein und die Jünglinge der Anstalt wurden festlich bewirthet. Nachmittags versammelte ein Festmahl im deutschen Hause noch einmal einen großen Theil der Festgenossen, welches Festmahl auch die oben genannten hohen Herren durch ihre Theilnahme beehrten, und bei welcher Herr Oberpräsident Freiherr v. Schleinitz und Herr Präsident Graf v. Pückler in sinnig und begeisterten Worten dem allerbereiten Könige und dem ganzen königl. Hause ein freudiges Hoch darbrachten. Das ein dankbares Gedenken aus den höchsten Behörden, vor Allem Hr. Excellenz, dem Herrn Minister v. Kaumer, Herrn Geheimen Ober-Regierungsrath Stiehl geweiht, Herr Oberpräsident und die Herren Regierungs-Präsidenten von Schleien in begeisterten Hochs gefeiert, ein volles Glas auch dargebracht wurde den obengenannten Baubehörden und Leitern des Baus, die heut nach vollendetem Werk, einen Ehrentag feierten, verließ sich wohl von selbst, sowie auch die Verammlung in Toasten freudig ihre Verehrung kund that, Herr Konfistorialrath Wachler, dem unmittelbaren, allgeheinsten Vorsteher des Seminars, den andern, um das Schulleben der Provinz verdienten Hrn. Schulräthen Schulz, Bellmann, Stolzenburg, letzterem auch in der Eigenschaft als ersten Direktor des hiesigen Seminars, sowie dem gegenwärtigen Leiter und Leiter desselben, Herrn Direktor Junglaack. Auch das Seminar empfing freundliche Glückwünsche, sowie die Stadt Steinau. Eine durch Herrn Oberpräsidenten in liebenswürdiger Theilnahme für die Armen veranlaßte Sammlung zum Besten der hiesigen, vom Herrn Direktor Junglaack ins Leben gerufenen Klein-Kinder-Bewahranstalt brachte 16 Thlr. ein. Dank den freundlichen Gekern! Noch muß hier öffentlich ausgesprochen werden, daß dem Seminar in seinen Gliedern, die Anwesenheit der beiden verehrten Herren Direktoren der Schwesteranstalten Schleiens, und die so überaus zahlreiche Beteiligungen der Herren Geistlichen, so wie der Lehrer sehr wohlthuend und erfreuend war.

*** Liegnitz, 7. Juli.** Das heut begonnene Mannschießen hat seit einigen Wochen großartige Vorführungen erfordert, und der um 4 Uhr Nachmittags stattgefundene Auszug der Schützen und zahlreichen Jünglingen gab ein großartiges Bild der hiesigen gewerblichen Verhältnisse, indem wohl an keinem anderen schlesischen oder preussischen Orte in solcher Weise ein Bürgerfest abgehalten wird. Schon die Menge Buben und Jette auf dem prächtigen grünen Haage, die alle Ansprüche an gesellige Freuden zu befriedigen im Stande ist, gewährt einen verprechenden Anblick. Pachtbuden, Menagerien, Kletterbäume für die Jugend, Tanzplätze, Sommertheater, Konzerte, Feuerwerke, Carroussels u. dgl. m. bietet das Mannschießen dar. Leider löste das gefräßige Gewitter mit wahrhaftem Orkan trübe Befürchtungen für den bevorstehenden Auszug der Gewerke ein; aber trotz der geöffneten Schleusen des Himmels verlor derselbe unter dem Jubel eines zahlreich vertretenen Publikums, das kein Wetter gescheut hatte, und aus der Nähe und Ferne herbeigezogen war, dem Auge einen angenehmen Anblick zu vergönnen. Die heut von Freiburg, Breslau und Bunzlau angelangten Morgen-Bahnzüge brachten Musikchöre und eine solche Masse fremder Gesichter mit, daß das Gewühl auf dem Bahnhofe nur dem gleichgültigen war, wenn die allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Bahnhof mit ihrer Gegenwart beehren. Die Gasthöfe sind von Equipagen und reisendem Publikum durchgängig überfüllt. Der Auszug war, wie gesagt, noch in solcher Pracht gefeiert worden. Die festlich geschmückten Zimmerleute eröffneten, einem alten Herkommen gemäß, den Zug, und ihnen folgten die Maurer, die ihren neuerbauten Schmuck nicht zu Wagen transportieren konnten, sondern ihn am Markte stehen lassen mußten. Der Feuerretter-Verein in anspruchsvollem Kostüme und mit einer Feuerpräge, der geharnischte Ritter und den Männern in Drahthemden die 3 Gesangsvereine (Männerquartett,

Niedertafel und Harmonie), die Kaufleute mit ihrem prächtigen, von 6 Pferden gezogenen Dreimaßler, einem Kaufahrtschiffe, auf dem Matrosen und ein Mohr saßen, und auf welche Gruppe zwei sich wiegende Papageien ihre kleinen Augen richteten, die Fleischer mit zwei Schweinsköpfen u., die Bäcker mit großem Gebäck und ihrem schon bekannten Kostüme, die Kreischmer-Innung, die Kürschner-Innung mit einem Riesenmuffe, einem Pelzjäckchen u., die Schneider-Innung, die Tischler-Innung, welche sich dadurch auszeichnete, daß die Tischlergefallen kunstvoll gefertigte Werkzeuge trugen, die Böttcher-Innung mit einem großen Kasse, die Schuhmacher-Innung mit dem auf einem Wagen stehenden großen Stiefel und ihren arbeitenden Gesellen in bunten Kappen, die Lohgerber-Innung, die auf ihrer Fahne ihre Kunst leben ließ und sehr elegant kostümiert waren, die Tapezierer und Sattler, denen ein geharnischter Ritter und zwei Knappen voranschritten mit ihrem reizenden Luxus, die Schmiede-Innung mit ihrem von 4 Pferden gezogenen Wagen, worauf Ambos und Handwerkszeug die Gesellen munter arbeiten ließen, die Mannköpfige, Königskrone, die Schützenkönige, (Mannköpfig Herr Fleischermeister Blümel und Nebenkönig, Vogelfkönig, Herr Glasermeister Köhl und Nebenkönig), mit den Herren Kommissarien, den Stadträthen Ruffer und Nawitscher u., Herr Stadtkommandant Engewald und dessen Adjutant, Herr Tapezierer Thiel, die königlichen Behörden, an deren Spitze der Herr Graf von Zedlitz-Trützschler, Regierungs-Chef-Präsident, zu bemerken war, und die Magistrats-Mitglieder, Stadtverordneten u., die Schlosser-Innung mit ihrem großen gelben Schlüssel, die Uhrmacher-Innung mit einem prächtigen Uhrgehäuse, die Hutmacher mit ihrem Riesenmuffe, an dem Zwerghüte hingen, die Klempner-Innung mit Lampe u., die Nagelschmiede-Innung, die Gelbgießer-Innung mit Leuchter, Bügeleisen, Mörtel u. a. m., die Kräuter mit den Schmittern und dem von 4 Pferden bespannten Gemüßewagen (ein besonders freundlich begrüßter Aufzug), die Gold- und Silberarbeiter mit ihrem begehrenswürthigen Reichthume, wünschenswerth für Jedermann, die Seiler-Innung, die Posamentirer-Innung, die Wagenbauer-Innung mit ihren kleinen Wagen u.; die Korbmacher mit einer allerliebsten Laube, in der alles Mögliche zu wachsen schien, die Handschuhmacher und die den Zug beschließenden Schützen hatten Tausende von Menschen auf allen Plätzen und Straßen versammelt. Namentlich haben wir den Bau des Schiffes der Kaufleute hervor, die bei diesem Feste auf die zarteste Weise ihre Huldigung Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm dargebracht haben. Der Glanz des heutigen Tages war so groß, daß jedem Zuschauer Manches entgehen mußte; denn Musikchöre gab es die Menge, und Kränze und Blumen, wehende preussische, schlesische und englische Fahnen haben nicht gefehlt, und sie sind in den Zelten, auf den Buben und dem Schießhaufe, nach welchem sich der kolossale Zug bewegte, aufgepflanzt worden. — Heute Abend um 8½ Uhr versammelten sich auch noch die Handwerksdiener zum Zuge nach dem für sie auf dem Haage errichteten Lokale. Künftigen Donnerstag findet der Schützenball und gewöhnliche Marsch durch die Zelte statt. Sonntag, den 12. d. Mts. ist Einzug mit dem neuen Könige in die Stadt, Königsball und Schluß des Festes, das, hinsichtlich des Wetters, besser enden möge, als es angefangen hat.

H. Sainau, 7. Juli. [Chausseebau. — Kommunales. — Witterung und Preise.] Das schon mehrmals aufgetauchte Projekt: die ganze Strecke der nach Kleinfokkenau führenden Fahr- resp. Poststraße zu haussieren, nachdem mit der, letztem Orte zunächst liegenden, nördlichen Hälfte bis Jäbischdorf vor mehreren Jahren auf Kosten des Reichs- und Burggrafen von Dohna auf Kleinlokkenau ein Gleiches geschehen ist, trat vor mehreren Monaten mit großer Bestimmtheit auf, als von anderer Seite die Erbauung einer Chaussee von Glogau aus über Sorge, Barzdau nach obigem Marktflecken angeregt wurde. Auch dieses Vorhaben als gescheitert anzusehen ist, hat die Chausseure gedacht, mehr denn je Aussicht auf Erfolg, da der Bau nunmehr von den drei Grundbesitzern, deren Terrain dadurch berührt werden würde, beschlossen ist und eine diesfällige Vorlage auch in letzter Stadtorbundenung zur Abstimmung und Beschlußfassung gelangt ist. Bezüglich dieser Vorlage, welche von dem Baron von Senden-Bräun auf Nicht-Eingegangen, beschloß die Versammlung mit 18 gegen 1 Stimme: in Gemeinschaft mit dem Antragsteller eine Chaussee von hier bis zum Ansdorf, die schon bestehende von Klein-Jäbischdorf auf gemeinschaftliche Kosten zu bauen, falls von Seiten des Staates die in Aussicht gestellte Prämie gewährt würde, deren Verantwortung bei Sr. Majestät ein eingegangenes Schreiben Sr. Excellenz des Handelsministers bereits zusagte und die wegen des zum Theil schwierigen Baugrundes etwa ein Drittel der veranschlagten Kosten betragen würde. Die zu haussierende Strecke ist bei Dahn- oder anhaltendem Regenwetter, abgesehen von ihren Anhöhen und sandigen Stellen, eine der grundlosesten, wo Millionen Klüfte der Fubrleute und Mißhandlungen der übermäßig aufstrebenden Zugthiere Blah gegriffen haben, weshalb das gedachte Projekt mit großer Befriedigung allseitig freudig aufgenommen worden ist. Bei dem projektierten weiteren Ausbau über Barzdau und Neuforge würde in direkter Verbindung die Entfernung von hier nach Glogau nur noch etwas über sechs Meilen betragen, während bei jetziger Tour über Liegnitz und Wollwitz mehrere Meilen Umweg notwendig werden, da eben die kürzere Strecke wegen ihres meist miserablen Zustandes selten eingeschlagen werden kann. Von gedachtem Straßenbau verspricht man sich demnach auch mancherlei Vortheile für das größere Fuhrwerk und die Handelsverbindungen nach dem Gebirge. Zunächst würden diese Vortheile für die Kreisbewohner und deren Umgebungen von großer Bedeutung sein, da die hainau-fokkenauer Straße wegen der sehr umfangreichen Zu- und Abfahrten von Eisenstein, Dorf, Brennboll, Eisenwaren und Baubölkern aus den ausgedehnten fokkenauer Forsten, dem dasigen Eisenwerke und den Holzschnedemühlen zu den frequentesten nicht allein des Kreises gehört. Auch würde ein großer Theil des so bedeutenden Holztransportes aus dem städtischen Hinterforste, anstatt wie bisher den sandigen, bergigen Weg über Jäbischdorf einzuschlagen, alsdann über Liegnitz hierher gehen, da die obwohl ein wenig längere Strecke neben der geringern Anstrengung der Zugthiere immerhin noch Reiterparnis herbeiführen würde, zumal durch den Bau mehrere der bedeutendsten Krümmungen beseitigt werden sollen. Da zugleich unsere Bahnhofstraße, resp. nach der städtischen Ziegelei, die gegenwärtig zu Zeiten alle Begriffe von grundlosen Wegen noch hinter sich lassen, in einen normalen Zustand versetzt werden würde, so ist auch aus diesem Grunde dem Vorhaben der beste Erfolg zu wünschen. — Ebenso genehmigte die Versammlung auf den Antrag des Polizei-Inspektors Bender, mit 16 gegen 3 Stimmen, die zur Errichtung einer Knaben-Schwimm-Anstalt in der Deichse auf 10 Thlr. veranschlagten Kosten, da der Antragsteller gegen ein freiwilliges Honorar seitens der Eltern den Knaben täglich zwei Stunden Schwimmunterricht ertheilen will. Der Reiz der Neugier hat dem lobenswerthen Unternehmen bereits eine Menge junger Knabenwimmer zugeführt, denen gegenüber früheren derartigen Versuchen, recht rege und andauernde Theilnahme zu wünschen ist. Ueber die Beschaffung einer Wasserleitung für die Niedervorstadt waren in der Versammlung schon früher mehrfache Beratungen gepflogen worden. Auf den Antrag eines Mitgliedes der Versammlung, welches Wohnort gedachter Vorstadt ist, ersucht die Versammlung den Magistrat: Bescheid zu ertheilen, in welcher Lage diese Angelegenheit gegenwärtig sich befinde. — Nachdem seit länger als vierzehn Tagen die Hitze und Trockenheit ziemlich den höchsten Grad erreicht hatte, zufolge dessen bezüglich der Feldfrüchte hier und da nicht unbegründete Bedenken laut wurden, haben endlich die in voriger Woche und auch gestern erscheinenden Gewitter, die sich in unserem Kreise mit mächtigem, anhaltendem Regen entluden, der dürstenden Erde vollständige Erquickung gebracht. Leider ist das in voriger Woche sich entladene Gewitter nicht ohne erheblichen Nachtheil vorbeigegangen, da der südliche Theil des Kreises, namentlich Golberg und die Dörflchen Hermsdorf und Bilgamsdorf durch einen heftigen Hagelschlag heimgesucht worden, der namentlich an erstern Orte auch eine sehr bedeutende Anzahl Fensterheben zerschmettert hat. Die Getreidepreise, welche am vorletzten Markttage so erheblich in die Höhe gingen, sind am letzten Wochenmarkte eben so rasch wieder gefallen, denn es galt der Scheffel gelber Badweizen 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr., Roggen 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., Gerste 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., Hafer 27 Sgr. bis 11—13 Sgr., ein Schock Eier 16 Sgr., der Centner Hen 25 Sgr., ein Schock Stroh 4 Thlr. 5 Sgr.

Wahlwies, bei Bernstadt, Kreis Dels, 5. Juli. Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Feierlichkeit seltener Art statt. Die Auszügler Teubnerschen Eheleute aus Ober-Schnau feierten nämlich ihre 60-jährige

Jubiläum-Hochzeit. Unmittelbar nach der Predigt trat das Jubelpaar, umgeben von zahlreichen Verwandten, Kindern und Enkelkindern, vor das Altar, wo der Kreis-Bischof und Pfarramt-Berweiser, Herr Ernst, in einer herzlichen Ansprache erhebende Worte an dasselbe richtete, es nochmals einseignete und die ihm von Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin und Landesmutter, zur Feier dieses Festes huldvoll überreichte Bibel, so wie auch einen von den Kindern des Jubelpaares bejagten goldenen Kranz überreichte. Der Anblick des hochbetagten, greisen, aber noch rüstigen Ehepaares, das wegen seines rechtschaffen und frommen Lebenswandels hochgeachtet dastand, machte einen tiefen Eindruck auf die versammelte Kirchgemeinde.

K Leutmannsdorf, 5. Juli. Es befindet sich im hiesigen Walde, am sogenannten „Bierwege“, ein steinernes Denkmal mit der Aufschrift: „Den 22. Juli 1762“, darüber kreuzen sich zwei Schwerter. Bis hierher hat sich in jenem Jahre, in der Schlacht bei Burkersdorf, das Gefecht zwischen Preußen und Oesterreichern, über die Höhen von Ludwigsdorf und Ober-Leutmannsdorf erstreckt. Vor zwei Jahren stand in der Nähe dieses Denksteines noch eine Buche, die „Totenbuche“ genannt, unter deren Schatten man beim Fällen derselben eine ganze Anzahl Gebeine hier gefallener Krieger fand, die nach fast 100 Jahren sich im Ganzen noch gut erhalten hatten. — Von dieser Stelle aus führt ein romantischer Weg nach dem sogenannten „Kaltenstein“, auf welchem eine kleine Bude errichtet ist und von wo aus man eine schöne Aussicht in die Gegend von Charlottenbrunn, Striegau und Schweidnitz genießt, ja bei hellen Tagen sogar Breslau sehen soll. — Ueberhaupt haben die hiesigen Berge und Wälder für den Naturfreund viel Anziehendes. Am Fuße der Berge liegt die vor zwei Jahren neuerrichtete Forsterei, die weit hin gesehen wird, von derselben aus gelangt man an einem kleinen Bächlein, „der Milnisch“ genannt, in ein schönes Thal, in welchem sich der Forellenteich befindet, in dem man bei hellen Tagen die munteren Forellen über die Oberfläche des Wassers hervorschnellen sieht. Von dem Teiche aus kann man ohne große Beschwerden über Friedrichsgrund und Raschbach in 2½ Stunde auf die hohe Eule gelangen. Es ist aber nöthig, daß der Reisende sich dahin einige Erfrischungen mitnimmt, indem oben nichts zu erhalten ist.

Salzbrunn, 7. Juli. [Unterhaltungen.] In den letzten Tagen amüsierten wir uns bei Bellachini, im Koncert der Trolerfamilie Knapp, bei einem freundlich gespendeten Liedchen der Frau Dr. Mampé-Babnigg oder bei der gewählten Unterhaltung mit dem bekannten Schriftsteller Dr. Kletke, der jetzt das benachbarte Altmühlthal verläßt, nachdem er sich zahlreiche Freunde erworben hat. Auch gewährt es Unterhaltung, die besseren Kunstgegenstände im Bazar zu mustern. Wir erwähnen heute der beiden Läden des H. Rothner aus Schweidnitz, bei dem man u. a. aus den verschiedensten schlesischen Fabrikten, z. B. Steinau, Sophienau u. i. w. seine Thonwaren, meist in Form von Statuen, erhält. Die Piecen aus Sophienau bei Tannhau von der Firma Behrendt sehen bronziert aus, während die Figuren aus der bekannten Döbel'schen Fabrik (in Erfurt) die natürliche Thonfarbe zeigen. — Der Besuch der Herren vom Militär nimmt sehr zu; am Sonntag sah man hier fast sämtliche Offiziere der liegnitzer Garnison. Angelommen sind bis jetzt:

Abgereist: 150	=	222
Verbleiben: 635	=	1090

L. Münsterberg, 7. Juli. Seit drei Wochen, wo die Uebungen der Landwehr aus den Kreisen Frankenstein, Reichenbach, Rumpsch und Münsterberg hier begonnen, haben wir fast ununterbrochen köstliche Witterung, zeitweise fruchtbare Gewitterregen, in Folge dessen Roggen, Gerste, Weizen und Kartoffeln einen herrlichen Stand haben, und wenn auch die Haferfelder mitunter einige kahle Stellen zeigen, so gewärtigen wir im hiesigen Kreise eine durchgängig gesegnete Ernte. Manche Ortschaften dürften im Verhältnis der vielen Baumbäume auf weniger Obst rechnen können, als man sich versprach; doch dagegen giebt es Dörfer, wo die Bäume unter der Last der Früchte schon jetzt brechen wollen. Trotz den vielen üppigen Kleeblättern und des reichlichen Wiesenwuchses, haben wir immerfort theure Butter, die Hausfrauen wollen daher mit dem festgestellten Haushaltungsgelde durchaus nicht mehr auskommen.

Die hier gastirende Contr. Heinsche Gesellschaft spielt recht brav. Die bis jetzt gegebenen Stücke sind neu und gefallen, die Gesellschaft dürfte daher noch einige Zeit hier verweilen. In Kirche hatten wir drei Feuer innerhalb der Stadt, das eine wurde im Entstehen unterdrückt, die andern aber durch die schnelle Hilfe und Thätigkeit der Völkermannschaft unter der umsichtigen Leitung des Bürgermeisters Thilo auf den Herd des Ausbruches beschränkt. Zur Ehre kann man sagen, daß unsere Einwohner bei einer Feuersgefahr unermüdet sind, dabei sieht man alle Stände vertreten, und stets den Pastor Hofmann an der Brandstelle, der den Verunglückten tröstet, seine Sachen rettet oder mit dem Eimer löschen hilft.

Unsere seit einem Jahre eröffnete neue Krankenanstalt wird von 8 barmherzigen Schwestern bedient. Der Stifter dieser Anstalt war der vor vielen Jahren verstorbenen hiesige Pfarrer Strauch, der sein Vermögen zur Begründung einer Krankenanstalt für arme Bürger der Stadt vermacht hatte; indess sind die Einnahmen des Kreises mit in Besitz der Anstalt gekommen.

Jüngst starb in derselben eine noch sehr junge barmherzige Schwester am Nervenleber; die Beerdigung derselben war höchst feierlich; 8 Schwestern trugen den nach Bestimmung des Ordens aus rohen Brettern gefertigten Sarg zur Ruhestätte. Leicht werde ihr die Decke.

E. Wiltsch, 6. Juli. In den letzten 4 Wochen haben sich im hiesigen Kreise mehrere Todesfälle durch Ertrinken ereignet. Zwei Einwohner aus Proßch fanden ihren Tod in der Barisch dadurch, daß der eine, welcher die jeneseits des Flusses belegenen mislawitzer Wiesen besichtigen wollte, um sich einen Umweg von beiläufig ¼ Meile zu ersparen, welchen das Aufsuchen der nächsten Brücke veranlaßt haben würde, den Fluß durchwatete, dabei aber in Triebland gerieth, und der andere dies wahrnehmend, um ihm zu Hilfe eilend, sein Schicksal theilte. Ferner ertrank beim Baden in der Barisch ein Wirthschaftsbeamter aus Collande und aus demselben Orte ein Knabe beim Baden in einem Teiche. Endlich wurde bei den polnischen Brüdern zu Müllrich in einem Seitenarme der Barisch ein des Schwimmens unfähiger Knabe beim Schwimmen der Pferde durch das Wasser vom Pferde gehoben, der leider erst nach ansehnlichstündigen Bemühungen aufgefunden wurde, so daß die Wiederbelebungsbemühungen ohne Erfolg blieben. — Am 2. Juli starb im Alter von 89 Jahren die unverehelichte Susanne Fuß hier selbst nach kurzem Krankenlager, und noch im Dienst einer ebenfalls tief in den 80er Jahren stehenden Dame, der die Verstorbene seit 49 Jahren in bösen wie guten Tagen treu und redlich gedient hat. Eine 49jährige Diensthätigkeit bei ein- und derselben Herrschaft verbrachte, zählt gewiß zu den höchsten selten vorkommenden Fällen, und gereicht unbezweifelnd beiden Theilen, der Herrschaft wie dem Diensthöten, zum Ruhm.

Δ Ratibor, 4. Juli. Die drei Klassen der hiesigen evangelischen Elementarschule hatten heute bei dem herrlichsten Wetter ihren Spaziergang nach der Lucassine. Selber und vergnügt lehrte die muntere Jugend in den späten Abendstunden nach der Stadt zurück. — Morgen wird im Auditorischen Gesellschaftsgarten vom Direktor Reinelt das Sommertheater eröffnet. Die Einrichtung des Theaters ist recht nett, die Gelegenheit günstig, und somit dürfte der Unternehmner seine Rechnung finden, wenn nur seine Leistungen danach sind. — Die Auftritte auf eine gute Ernte, die nun bald beginnen wird, erhalten sich. Die Getreidepreise am letzten Wochenmarkte sind auch etwas gewichen. — Ueber das fernere Schicksal der Zweigbahnen der Wilhelmsbahn sind mannigfache Gerüchte im Umlauf. Was daran ist, wird wohl erst nach der übermorgen in Königsbütte stattfindenden Versammlung der Grubenbesitzer des rybniker und nicolauer Reviers ans Tageslicht kommen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Das industrielle Leben entwickelt sich in unserer Stadt im raschen Fortschritt; die Lustgärten verwandeln sich in industrielle Etablissements. Unser „An-

*) Wir danken für das Eingekamte und eruchen um Fortsetzung.
D. Red.

zeiger" meldet in dieser Beziehung: die Unterfahle schließt sich nun ihrer Schwester, der Hotherstraße, an, zur Dampfseife des Hrn. R. Geisler ist die des Herrn Neumann getreten (Färberei); die neue Fabrik des Hrn. Halberstadt sen. wird gegenüber der Villa Schickel bald den dritten Nachbar stellen; ferner hat Hr. Körner (Maschinenfabrik) das Grundstück den Bäumen gegenüber angekauft und dann werden in der Unterfahle vier Dampfseifen prangen.

4. Schönberg. Am 4. Juli Mittags traf hier der Oberst und Chef des Generalstabes des 5. Armee-corps, Hr. v. Voigts-Reeg, mit Begleitung hier ein, übernachtete hier und setzte Sonntag in der Früh seine Reise nach Marklissa fort.

5. Goyerswerda. Neulich war ein Rütchling, der Maurer Engelhard, auf dem Wege nach Görlitz in Muskau entsprungen. Derselbe wurde in Burg, wo er sich für einen Zimmermeister ausgegeben, aber erkannt worden war, wieder eingefangen und geschlossen hier eingekerkert.

6. Liegnitz. Seit einigen Tagen ist ein neues industrielles Establishment ins Leben getreten. Die seit 2 Jahren hier bestehende Ruppertsche Maschinenbau-Werkstatt, die sich bereits durch ihre mechanischen Arbeiten einen größeren Wirkungskreis erworben, hat sich nun durch Errichtung einer Eisengießerei noch erweitert und liefert dieselbe am 2. d. M. ihren ersten Guß, der in verschiedenen Maschinenteilen bestehend, hinsichtlich seiner Güte und Sauberkeit als vollkommen gelungen betrachtet werden kann. Das zu verwendende englische Rohmaterial wird in einem Kupalofen mittelst eines von einer Dampfmaschine betriebenen Ventilatorgebläses umgeschmolzen. Letztere, eine Hochdruckmaschine von 6 Pferdekraft, ist in der Werkstatt des Herrn Ruppertsch selbst gebaut und verdient wegen ihrer höchst akkuraten und sauberen Ausführung die vollste Anerkennung.

7. Goldberg. Neulich hat sich ein Dreschgärtner in Reizigt auf dem Oberboden seiner Behausung erhängt. Er war erst 45 Jahr und hinterläßt eine schwangere Frau nebst 2 Kindern. Der Unglückliche war schon über ein halbes Jahr krank und brotlos geworden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



8. Breslau, 7. Juli. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] In dem letzten Artikel haben wir noch 2 Aussteller in Schuhmacherarbeiten zu erwähnen vergessen, und zwar die Herren C. Kach aus Glogau und Rud. Schmidt aus Ramlau. — Die verwandten Handschuhmacherarbeiten sind leider nur in sehr geringem Grade vertreten, trotzdem daß dieser Gewerbezweig kein unbedeutender ist und derselbe in neuester Zeit namentlich in unserer Stadt bedeutenden Aufschwung genommen hat. Die eingelieferten Sachen sind fast alle gut, sowohl in Material als in Arbeit. Wir nennen vor Allen unsern Handschuhfabrikanten J. W. Sudhoff jun., der in recht geschmackvollem Arrangement eine schöne und große Auswahl von Herren- und Damenhandschuhen, von den Handschuhen für Puppen bis zum mächtigen hirschledernen Stulphandschuh, und vom ganzen Fell bis zur feinsten Ausarbeitung ausgestellt hat. Ihm reiht sich Handschuhmachermeister C. Tölke in Gr.-Glogau würdig an, der, wenn er auch nicht ein so reiches Lager moderner Handschuhe eingeliefert, doch durch die schöne und gediegene Arbeit in seinen hirschledernen Beinkleidern, gemischten Unterbekleidern, Jacken, Strümpfen und Handschuhen u. dgl., die noch obenein in durchaus keinem hohen Preise stehen, Anerkennenswertes geleistet hat. Handschuhmachermeister C. Scholz in Jobten und Ph. Strauch, Bandagist und Handschuhmachermeister in Glas haben bescheiden nur Tragbänder eingeliefert, letzterer hat eine sehr hübsche und kunstvolle Arbeit geliefert. Handschuhfabrikant C. Knoch in Liegnitz hat außer einem Sortiment guter Handschuhe unter seinen gefärbten Ledern auch sorgfältig bearbeitete Matten- und Kagenfelle ausgestellt; schade daß man nicht zugleich die Halt- und Nutzbarkeit derselben prüfen kann; interessant wäre es jedenfalls, etwas über die Brauchbarkeit der ersteren zu erfahren.

Die Reihe der Tapezir-, Täschner- und Sattlerarbeiten ist bedeutend ansehnlicher, als die der vorangegangenen Handschuhfabrikate. Auch hier sind treffliche Arbeiten, erfreuliche Beweise des Fortschrittes, sowie davon: daß die Erfindungen und Verbesserungen, die das Ausland in diesem Industriezweige gemacht, den einheimischen Gewerbetreibenden nicht unbekannt und von ihnen nicht unbenutzt geblieben sind. Die Auswahl der Koffer aller Art, Herren- und Damen-Guttschachteln, Reise- und andere Taschen u. dgl. ist sehr groß. Wir nennen zunächst die reiche Ausstellung des Tapeziers und Täschnerwarenfabrikanten Ferd. Schadow hier selbst, P. Strempel zu Liegnitz (hier ist sehr zu bedauern, daß die Preise nicht angegeben sind, sollten dieselben eben so civil sein als die Arbeit tüchtig ist, wird der Absatz gewiß kein kleiner sein), Sattlermeister Große zu Gleiwitz, Riemenmeister J. F. Beyer hier selbst, E. Pracht, Sattler- und Riemenmeister hier selbst (wir haben denselben schon früher rühmend erwähnt und müssen hier das Gleiche wiederholen, die Arbeiten sind elegant, gediegen und geschmackvoll, aber — theurer; allerdings, wer Pferde besitzt und reisen will, hat Geld und kann also auch etwas für Pferdegeschirr und Reisekoffer aufwenden — denkt der Herr Aussteller, allein, oft dürfte er sich in diesen Voraussetzungen irren —); F. W. Rosenbaum, Riemenmeister hier selbst (mit einem schön gearbeiteten englischen Sattel); H. Nelli, Sattlermeister hier selbst (der Sattel ist schön, aber für 35 Thlr. zu theuer); Sauer und Schrammek, Sattler und Wagenbauer hier selbst (der Herren- und der Damen-Koffer sind trefflich gearbeitet, aber für 30 resp. 28 Thlr. sehr theuer); C. Schirm, Riemen- und Sattler zu Neudorf-Kommende bei Breslau (ein Reisekoffer von schwarz lackirtem Leder scheint uns etwas Unpraktisches zu sein, auch sind die messingenen Buckeln viel zu sparsam gefast, um zu verhindern, daß der Koffer sein fest freilich sehr elegantes Aussehen in das Entgegengesetzte umwandelt); C. Bernhardt, Sattler bei dem 1. Kürassier-Regiment, einen sehr schönen Sattel, aber für 50 Thlr.!

Mitten in dieses stolze Gebiet der Lederfabrikate hat sich ein Industriezweig geslüchtet, der jetzt gewiß nur in sehr beschränktem Maßstabe besteht, ja wir haben uns gewundert, daß wir überhaupt ihn noch angetroffen haben, wir meinen die Federposen-Fabrikation. Ferd. Meyer, Federposenfabr. hier selbst, hat ein recht hübsch aussehendes Sortiment farbiger und größter Schwanen-Posen ausgestellt. Bevor das Metall die Gans verdrängt hat, würde gewiß mancher die Federn mit begehrlchem Blick angesehen haben, jetzt — ist dieser Standpunkt überwunden. (Fortsetzung folgt.)

9. Berlin, 7. Juli. Der deutsch-österreichische Telegraphenverein zählt jetzt überhaupt 305 Vereinstationen, die Länge seiner Linien beträgt 2,644,6 geographische Meilen, die Gesamtlänge seiner Drähte 4,772,9 geogr. Meilen; davon kommen auf Preußen 91 Stationen, 717,6 geogr. Meilen

Linienlänge und 701,2 geogr. Meilen Drahtlänge. Die Gesamtlänge der Strecken mit einfacher Leitung beträgt 1368,3, mit 2 Leitungen 791,0, mit 3 Leitungen 288,1, mit 4 Leitungen 79,4, mit 5 Leitungen 100,6, mit 6 und mehr Leitungen 17,3 geogr. Meilen; davon fallen auf Preußen Strecken einfacher Leitung 218,4, 2 Leitungen 238,4, 3 Leitungen 112,0, 4 Leitungen 33,5, 5 Leitungen 84,6 und mehr Leitungen 2,4 geogr. Meilen.

10. Posen, 5. Juli. Die Zufuhren zu den hiesigen Getreidemärkten waren in abgelaufener Woche besonders in Weizen und Roggen wiederum sehr stark und Preise behaupteten sich vollständig in ihrer gehobenen Stellung. Der in jüngster Woche sowohl hier wie in mehreren anderen Gegenden eingetretene Regen hatte keine Reduktion zur Folge, da die auswärtigen besseren Notierungen die Preise im Aufschwunge erhielten. Feiner Weizen ging mit 3 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. pro Scheffel aus dem Markte, mittlere Gattung mit 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr., und ordinäre Waare mit 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Roggen schwerer Sorte bedang 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und leichtere 1 Thlr. 25 Sgr. bis 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Hinsichtlich des seit jüngster Zeit besonders lebhaften Lieferungs-geschäfts in diesem Artikel für spätere Sichten, so war dasselbe in vergangener Woche mehrfachen Schwankungen unterworfen, am Wochenabschlusse stellte sich der Preis für den als maßgebend zu erachtenden Herbsttermin auf 45½ Thlr. pro Wispel à 25 Scheffel heraus. Die Zufuhr an Gerste ist zu beschränkt, als daß der Bedarf genügend gedeckt werden könnte; grobe Körner wurden pro Scheffel mit 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und kleine mit 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. bezahlt. Hafer wird ebenfalls nur schwach zugeführt, derselbe wurde willig mit 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. genommen. Eben so können die knappen Zufuhren von Erbsen den Begehr nicht befriedigen, Futtererbsen gingen mit 1 Thlr. 20 Sgr. bis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. fort, dahingegen Rodererbsen mit 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. bis 2 Thlr. In verfloßener Woche kamen auch zum erstenmale einige kleine Posten Wintererbsen an den Markt, sie bedangen 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 25 Sgr.; für Lieferung von Raps und Rübsen ist der Preis von 96 Thlr. pro Wispel anzunehmen. — Der Verkehr in Spiritus bewegte sich Anfangs jüngster Woche fast ausschließlich um die Ultimo-Regulirungen, die mit dem Stichtage in geordneter Weise beendet wurden; hin und wieder wurden auch mehrfache Juni-Abschlüsse auf spätere Termine unter Gewährung verhältnismäßiger Bonifikationen geschlossen; eine wesentliche Veränderung im Preise war indeß bei den vielfältigen Ultimo-Regulirungen nicht bemerkbar, derselbe behauptete sich bis auf 25½ Thlr. In den nächst darauf folgenden Tagen war immer noch das eigentliche Geschäft von keiner Erheblichkeit und Preise befanden sich im schwandelnden Zustande, dagegen ging gegen Ende der Woche dasselbe wieder an einen lebhaften Charakter anzunehmen, und bei ziemlich belangreichen Umsätzen zogen Preise wieder an; per Juli schlossen wir mit 25½ Thlr. und in diesem Verhältnisse theurer für spätere Sichten. — In den jüngst verfloßenen Tagen hatte hier selbst eine Sitzung des Verwaltungsraths der hiesigen „Provinzial-Alten-Vant“ statt, in welcher zunächst der Anlauf eines als geeignet in Vorschlag gebrachten Grundstückes, nahe dem Landschaftsgebäude, gebilligt wurde, es wurde jedoch der betreffenden, aus den hiesigen Kaufleuten Herren: L. Annus, Kommerzienrath Viesfeld und Sam. Jaffe bestehenden Kommission empfohlen, bei etwaiger Vermietung disponibler Räumlichkeiten in diesem Grundstücke darauf zu rücksichtigen, daß dieselbe, der in Aussicht stehenden Uebernahme der Rassenverwaltung des neuen landwirtschaftlichen Kreditinstituts seitens der Vant, nicht hinderlich sei. Demnach wurde beschlossen, daß der Herr Handelsminister erucht werde, eine größere Emission von kleineren Banknoten à 10 Thlr. zu bewilligen und zu gestatten, daß die Vant gleich anderen Banken berechtigt sei, auf Wechsel mit nur zwei guten Unterchriften zu diskontiren, sowie verinsicherte Deposita gegen Verbriefung in laufender Rechnung anzunehmen. Gleichzeitig wurden Einleitungen wegen Anfertigung der Banknoten getroffen und auch dafür gesorgt, daß die betreffenden Notenzahlungsbeträge bis zur Eröffnung des Instituts, wenn möglich à 5 % verinsichert fider belegt werden. Hinsichtlich der Wahl des erforderlichen Beamtenpersonals, so wurde zunächst die Stelle eines Justitiarius dem Justizrath Herrn Schmidt und diejenige eines Buchhalters dem zur Zeit bei dem hiesigen königlichen Vant-Komptoir beschäftigten Buchhalter Herrn Gertel übertragen, dagegen bezüglich der Besetzung der Stellen eines Direktors und eines Nebentanten eine weitere Beschlußnahme noch vorbehalten, hierbei jedoch festgestellt, daß im Falle, wenn bis Oktober d. J., in welcher Zeit die Thätigkeit der Vant wohl beginnen dürfte, die betreffenden Wahlen noch nicht definitiv erfolgt sein sollten, so dann ein Mitglied des Verwaltungsraths, und zwar der Kaufmann Herr Annus interimistisch die Geschäfte leiten soll.

11. London, 3. Juli. [Eisen, Kohlen und Metalle.] Zink wurde lebhafter gehandelt zu etwas besseren Preisen, 30 £ 5 Sh. à 30 £ 17 Sh. 6 Pf. Borrath 1150 Tons gegen 2226 Tons gleichzeitig in 1856. Schottisches Kohleisen wiederum weniger beachtet, Preise wichen auf 74 Sh. 6 Pf. für gem. Nummern. Fabrizirtes Eisen wurde etwas williger gekauft, Schienen und common Walesstangen ab den Werken realisirten 7 £ 7 Sh. 5 Pf., Staffordshire 9 £ 5 Sh. à 9 £ 10 Sh. Für Kupfer vermehrte Frage und ist engl. Scheiben- und Runden mit 117 Sh. bezahlt. Für Blei ist der Markt fest. Spanisches bringt 23 £ 15 Sh. à 24 £. Zinn, engl. bedeutend umgelegt zu 130 à 131 Sh., ostind. mehr gekauft, Straits bedingt 128 à 129 Sh., Banca 134 Sh. pr. Cwt. Für verzinnetes Eisenblech bleiben Ordres gering, 10 Cote ist zu 33 Sh., IX zu 39 Sh., 10 Charcoal zu 39 Sh. 6 Pf. und IX zu 45 Sh. pr. Riste käuflich.

12. Smirna, Ende Mai. Der Aufschwung unserer Landesproduktivität ist enorm, denn obwohl von 1851 bis 1856 fast alle Exportartikel sich um 100 pCt. vermehrt und kaum die Hälfte der Produkts in Folge Mangels von Transportmitteln zum Hafen gebracht werden konnten, so ist doch anzunehmen, daß die Zufuhr der kostbaren Artikel, sobald nur eine Vermehrung der Transportmittel eintritt, in etwa 3 Jahren wieder um 100 pCt. gestiegen sein wird. Hinsichtlich des Krappbaues theile ich Ihnen folgende interessante Notizen mit: 1854 betrug der Export 72,628 Ctr. ... 18,497,970 Pfister Werth, 1855 " " " 100,345 " ... 25,79,640 " " " 1856 " " " 145,198 " ... 53,447,400 " " " Die Krappeträge haben sich also unter verhältnismäßig ungünstigen Bedingungen binnen 3 Jahren verdoppelt. Wenn man nun dabei noch in Anschlag bringt, daß im Innern des Landes etwa 40,000 Ctr. lagen, und in 5 Jahren bei erleichterten Verkehrsmitteln also 3,000,000 Ctr. ausgeführt werden, so muß dies auf die gesamte Krapp-Produktion Europa's einen tödtenden Einfluß ausüben. Der Hauptkonsument blieb England, welches 1856 allein 141,900 Ctr. Krapp bezog.

Die Anlage von Krappmühlen würde vielleicht eine für Preußen einträgliche Industrie werden, jedenfalls zahlen wir an England die Löhne für Verarbeitung der Krappe. Oesterreich bezog 1856 1 38 Ctr., Frankreich 1000 Ctr. Ein zweiter Artikel, welcher von hier aus in vergrößelter Menge nach Preußen ausgeführt wurde, waren grobe Wollen: sie gingen wesentlich nach Sachsen und der Rheinprovinz.

13. Tarnowitz, 6. Juli. Unsere Aussichten für die nächste Ernte stellen sich als sehr günstig dar. Der Roggen steht ausgezeichnet und erreicht auf vielen Feldern eine Höhe von 8 Fuß. Die Weizen sind voll und lang. Bis vor einiger Zeit gewährte zwar das Sommergetreide in Folge langer anhaltender Dürre wenig Aussicht auf eine gute Ernte; der letzte Regen aber hat dasselbe so gekräftigt, daß wir auch von diesem eine gute Mittelernte zu erwarten haben.

Die Kartoffeln berechnen durch kräftigen und üppigen Wuchs zu der Annahme, daß auch dieses wichtige Lebensmittel vollkommen gedeihen wird. Nicht minder gut stehen die Deliaaten, und trotz der früheren Befürchtungen, daß der Kapsäfer den Ertrag bedeutend schmälern würde, sehen wir auch hier einer sehr guten Ernte entgegen, welche wohl in den nächsten 14 Tagen beginnen wird. Die durch Spekulation in der letzten Zeit in die Höhe gedrahten Preise müssen nun endlich bald wanken, und steht zu hoffen, daß auch unser Theil Ober-Schlesiens, wo die Cerealien sonst immer ziemlich hohe Preise hatten, sich in nächster Zukunft billigerer Preise erfreuen wird.

Für die hiesige Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb ist auch die Errichtung einer bedeutenden Coalsanstalt projektiert, und sollen die Coalsöfen in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Eingabungen der laufenden ausgegebenen, bis zum 15. d. M. zu zahlenden Rate gehen jetzt rasch ein, und ist aus früheren Ausrechnungen auch nicht eine einzige Aktie mit irgend einer Zahlung im Rückstande geblieben, was von der einen Seite die Heiligkeit der Aktienäre und von der andern Vertrauen zu dem Unternehmen dokumentirt.

14. Breslau, 8. Juli. [Börse.] Auch heute war die Börse fast geschäftslos, aber die Stimmung im Ganzen fest; namentlich ist in Obergbergern zu etwas höheren Preisen Einiges gehandelt worden. In Kreditpapieren fand wenig oder fast gar kein Umsatz statt, nur österr. Credit-Mobiliar erhielten am Schlußes geucht, weil die besseren Wiener Course bekannt wurden. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 114½ Br., Luxemburger —, Dessauer —, Geraer —, Leipziger —, Meiningen —, Credit-Mobiliar 118 Br., Thüringer —, sächsische Pottelbank —, Roburg-Gothaer —, Com-mandit-Anteile 113½ Br., Wiener —, Jassyer —, Genfer —, Waaren-Kredit-Aktien —, Nabebahn 88½ Br., schlesischer Wandverein 92½

bez. und Gld., Berliner Handels-Gesellschaft —, Kärnthner —, Elisabeth-bahn —, Rheinhahn —.

15. Breslau, 8. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen bei wenig Geschäft Preise niedriger; pr. diesen Monat 43½ Thlr. Br., Juli-August 43½ Thlr. Br., August-Septbr. 44 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 46½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 46½ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 46 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1858 49 Thlr. Br. — Rüböl loco 16½ Thlr. Br., pr. diesen Monat 16 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. bezahlt und Gld. — Kartoffel-Spiritus etwas matter; pr. diesen Monat und Juli-August 12½ Thlr. bezahlt und Gld., August-Septbr. 12½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12½ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 11½ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. nichts gehandelt.

16. [Produktenmarkt.] Bei ziemlichem Zufuhren war der heutige Markt für Weizen sehr matt, die Kaufkraft gering und Preise niedriger; Roggen fand zu ermäßigten Preisen Nehmer; Gerste in guten Qualitäten behauptete sich fest; Hafer mußte wegen starken Offerten billiger erlassen werden und Erbsen erhielten sich bei guter Frage unverändert im Werthe.

Weißer Weizen	90-94-96-100 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	88-92-96-98 "	
Brenner-Weizen	65-70-75-80 "	
Roggen	52-54-56-57 "	
Gerste	42-44-46-48 "	
Hafer	30-32-34-35 "	
Erbsen	52-54-56-58 "	

Deliaaten waren heute besser zugeführt; kleine Posten frischer Winterraps, noch etwas feucht, wurden mit 112-115 Sgr. und trockener Winterrapsen mit 114-116-119 Sgr. bezahlt.

Rüböl ohne Umfab; loco und pr. Juli 16½ Thlr. nominell, pr. Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. Gld., 15½ Thlr. Br.

Spirituss matter, loco 12½ Thlr. en détail bezahlt.

Für rothe und weiße Klee-saaten bleibt abhaltend gute Frage, doch fehlt es gänglich an Abgebern und Preise zur Notiz sind willig zu bedingen.

Rothe Saat 16-17-18-19 Thlr. } nach Qualität.

Weißer Saat 15-16-18-20 Thlr. }

Thymothee 8-8½-9-9½ Thlr. }

An der Börse war das Lieferungs-geschäft in Roggen und Spiritus nicht bedeutend und Preise nachgebend. — Roggen pr. Juli-August 42½ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br., August-Septbr. 44-44½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 46½ bis 46½-46½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 46½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 45½ bis 46 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 blieb 50 Thlr. Br. — Spiritus loco 12½ Thlr. bezahlt, 12½ Thlr. Gld., Juli-August 12½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 12½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 12½ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 11½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 11½ Thlr. bezahlt.

17. Breslau, 8. Juli. Zink unverändert.

Wasserstand.

Breslau, 8. Juli. Oberpegel: 14 F. — 3. Unterpegel: 2 F. 2 Z.

18. Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 100-105 Sgr., gelber 95-100 Sgr., Roggen 45-60 Sgr., Gerste 45-50 Sgr., Hafer 37-40 Sgr., Erbsen 58-65 Sgr., Kartoffeln 13-15 Sgr., Pfd. Butter 6½-7 Sgr., Schod Eier 18-20 Sgr., Centner Heu 24-26 Sgr., Schod Stroh 4½-4¾ Thlr., Schod Handgarn 19-19½ Thlr.

Löwenberg. Weißer Weizen 110-112½ Sgr., Roggen 57½ Sgr., Gerste 50 Sgr., Hafer 35 Sgr.

Sagan. Weizen 95-110 Sgr., Roggen 52½-60 Sgr., Gerste 52½-60 Sgr., Hafer 37½-42½ Sgr., Erbsen 57½-63½ Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh 4½-5 Thlr., Heu 31-40 Sgr., Pfd. Butter 7-7½ Sgr., Mandel Eier 5 Sgr.

Jauer. Weißer Weizen 94-104 Sgr., gelber 89-99 Sgr., Roggen 53 bis 57 Sgr., Gerste 44-48 Sgr., Hafer 35-37 Sgr.

Neß. Roggen 44-45 Sgr., Hafer 29-30 Sgr., Kartoffeln 12½ Sgr., Stroh 8 Thlr., Heu 40 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Nikolai. Roggen 45 Sgr., Hafer 30 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Stroh 6 Thlr., Heu 35-40 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 85-110 Sgr., gelber 70-102 Sgr., Roggen 46-56 Sgr., Gerste 38-46 Sgr., Hafer 27-35 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

München, 4. Juli. In Folge des von dem „Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen“ bei der vorjährigen Versammlung in Frankfurt gefaßten Beschlusses wird die diesjährige Generalversammlung derselben in München stattfinden. Es sind hierzu der 27., 28. und 29. d. M. bestimmt, und die Sitzungen werden im f. Odeon stattfinden. (Bl. 3.)

Neisse-Brieger-Eisenbahn.

In der Woche v. 28. Juni bis 4. Juli 1857 wurden befördert 2103 Personen und eingenommen 2988 Thlr. In der nämlichen Woche v. J. 2075 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., daher d. J. mehr 912 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. [241]

* Nikolai. Am 27. Juni wurde der Polizeiverwalter und Polizeianwalt Hr. Kirchner aus Malapane zum Bürgermeister gewählt. Der Vorliegende der Stadtverordneten hielt bei dieser Gelegenheit an dieselben eine Ansprache nachstehenden Inhalts:

Wir stehen im Begriff, das wichtigste Recht auszuüben, welches den Stadtverordneten durch die Städteordnung übertragen ist, das Recht, den Vorstehenden des Magistrats zu wählen, der als Obrigkeit der Stadt zur Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten in allen ihren Theilen und zum Organ der Staats-gewalt verordnet ist.

Mit diesem Rechte ist uns aber auch die Pflicht auferlegt, nur einen solchen Mann zu wählen, der nicht allein befähigt, sondern auch würdig befunden wird, das Amt des Vorstehenden als Bürgermeister nach diesen beiden, eben angegebenen Richtungen hin zu betheiligen.

Das Gesetz verlangt von uns, einem geachteten, rechtlichen, einsichtsvollen und geschäftsfähigen Manne dieses Amt zu übertragen, und in der That gehören vor Allem Rechtlichkeit und Gediegenheit des Charakters dazu, um geachtet und des Vertrauens allgemein würdig werden zu können, das von dem als wesentliches Erforderniß vorausgesetzt wird, dem die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten und die Handhabung der Gesetze obliegt, und der das Wohl Aller in dieser Beziehung in seiner Hand hat; gehört Einsicht und Vernehmlichkeit, die nur aus Lebenserfahrungen sich herausbildet, und Geschäftsfähigkeit dazu, um als ein taugliches Werkzeug der Staatsgewalt den städtischen Angelegenheiten im Interesse jedes Einzelnen, wie im Allgemeinen, nach innen und nach außen, Achtung und Geltung zu verschaffen, dabei aber auch den Anforderungen der gegebenen Verhältnisse in gewerblicher, sozialer und konfessioneller Beziehung entsprechend Rechnung zu tragen.

Die gegenwärtigen Zustände der Stadt erheischen und fordern lautstehend eine kräftige, entschiedene und strenge Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen, und stellt sich dieses Bedürfnis namentlich in Bezug auf die Herstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und in Bezug auf die Umgestaltung der Arbeiter- und Diensthöfen-Verhältnisse nach Stillschließung und Gesetz heraus, welche hier wohl mehr, denn sonst wo, im Argen liegen; erheischen und fordern eine weise und gewissenhafte, durch die erweisliche Armut der Stadt dringend gebotene Gebarung in der Verwaltung des städtischen Einkommens, um den Druck der Abgabenlast nach Möglichkeit zu vermindern und Ungerechtigkeiten in der Auflage der Abgaben zu beseitigen und zu vermeiden; erheischen und fordern endlich bei der Entwicklung des industriellen Verkehrs durch Eisenbahn- und Süttenanlagen eine würdige und Achtung gebietende Repräsentation der Stadtkommune.

Es liegt an uns, eine Wahl in diesem Sinne zu treffen, welche die Grundbedingungen und die Bürgschaft dafür in sich trägt, daß damit sowohl dem Staate als der Stadt gedient und genützt sei.

Demnach lassen Sie uns denn frei und unabhängig von Rücksichten auf persönliche, eigene oder fremde Neben-Interessen pflichtgemäß unsere Wahl nur auf einen Mann leiten, der die Eigenschaften und Erfordernisse in hohem und unzweifelhaftem Grade besitzt, welche das Gesetz im Allgemeinen, das eigene Interesse der Stadtkommune aber im Besonderen von dem Bürgermeister fordert, und alle diejenigen unter uns fordern werden und fordern müssen, die es mit dem Staate und der Stadt wahrhaft wohl und redlich meinen, damit weder wir, noch die, in deren Namen wir hier sitzen und in deren Vertretung wir hier handeln, jemals begründete Vorwürfe haben mögen, unsere Wahl bedauern zu müssen; lassen Sie uns wählen einen Bürgermeister, der gleichzeitig ein Meister der Bürger in des Wortes vollster Bedeutung nach Herz und Verstand, nach Thatkraft und Thätigkeit, nach Achtung und Liebe.

Die Veröffentlichung dieser Ansprache wurde einstimmig von dem Plenum der Stadtverordneten beschlossen. [238]

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 313 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. Juli 1857.

Die heut stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Mosamunde** mit dem Kaufmann Herrn **C. Stern** aus Ratibor, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 7. Juli 1857.

A. Zadiq und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Mosamunde Zadiq.
C. Stern. [326]

Als Neuvermählte empfehlen sich: [254]
Julius Sachs.
Muscha Sachs, geb. Fringsheim.
Schweidnitz — Breslau, den 1. Juli 1857.

Entfernten Verwandten und Freunden die Anzeige der glücklichen Entbindung meiner lieben Frau **Ida, geb. Laube**, von einem gesunden Mädchen.
Glas, den 5. Juli 1857. [234]
Gramsch, Landchafts-Sekretair.

[318] Todes-Anzeige.
Heute gegen 7 Uhr Nachmittags entschlief nach kurzen aber schweren Leiden unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau **Gutschke-Winkler**, geborne **Waiwald**, im Alter von 55 Jahren. Um stille Theilnahme bitten:
Die Hinterbliebenen.
Groß-Obern, den 7. Juli 1857.

Den 7. Juli, Nachmittags 1/3 Uhr, entschlief nach langem Krankenlager an der Lungenschwindsucht der Kaufmann **Heinrich Graf**. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme:
Die hinterbliebenen Geschwister.
Die Beerdigung findet Freitag, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Neufriedhofe statt. [336]

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag, 9. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerie und der Gallerie. **Fünftes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler aus Wien.** Zum ersten Male: „Die Grille.“ Ländliches Charakterbild in fünf Akten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Charlotte Leander. (Vater Barbeaud, Hr. La Roche; Landry, Hr. Baumeister; Fanchon Vivieaux, Fräul. Gopmann.)
Freitag, den 10. Juli. 8. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Die Familien Montecchi und Capuleti, oder: Romeo und Julia.“ Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von F. Elmenreich. Musik von Bellini.
In der Arena des Wintergartens.
Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.
Donnerstag, 9. Juli. 18. Vorstellung des Abonnements Nr. 1. Viertes Gastspiel des Fräul. **Wayer** und Hr. **Kettenbeil**, Solotänzer vom k. Hoftheater zu München.
1) Konzert von A. Wile (Anfang 5 Uhr).
2) „Liebe im Arrest.“ Lustspiel in einem Akt von Büllis. 3) „Die Sonntagstagsjäger.“ Lustspiel in 2 Akten von H. Benedix. Nach dem ersten Akt: „Pas de deux idéal.“ Nach dem zweiten Akt: „La Tarantella.“ Nach dem dritten Akt: „Schwäbische Polka.“ (Anfang 6 Uhr).

Einführung.
Die Bürgerstadt Rosel's, eingebettet der tapferen und ruhmreichen Vertheidigung dieser Festung während deren langwierigen Belagerung von den Franzosen in den Jahren 1806 und 1807, feiert zum Andenken daran und den erfolglosen Abzug des Feindes **den 17., 18. und 19. dieses Monats, dieses fünfzigjährige Jubiläum** dieses denkwürdigen Ereignisses. Alle diejenigen, welche damals an der Vertheidigung Rosel's Theil genommen, oder in dieser Stadt und Umgegend die Mühseligkeiten der Belagerung ertragen, auch sonst in irgend einem Bezug dazu gestanden und von dem Wunsche befeuert sind, sich dieser seltenen Feier anzuschließen, laden wir hiermit zu derselben ganz ergebenst ein, und bitten, sich des freundlichsten Entgegenkommens der hiesigen Einwohnerschaft versichert zu halten.
Rosel, den 7. Juli 1857.
Das Fest-Komitee. [235]

Die Breslauer Kunstausstellung ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [10]

Vom Bandwurm heilt schwerm- u. gefährlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien. Jägerzeit 528. Näheres brieflich Arznei mit Reglement versendbar.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt **Neulandstraße Nr. 15.**
Rudolph Schreiber,
Goldarbeiter. [324]

Berichtigung. In der Zeitung vom 5. Juli soll es in der Dankfagung heißen: **Dr. Eger,** statt Dr. Eggers. [228]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Um dem Publikum den Besuch der schlesischen Industrie-Ausstellung noch mehr als bisher zu erleichtern, haben wir beschloffen, von heute ab das Entree an allen Tagen ohne Ausnahme auf fünf Silbergroschen pro Person festzusetzen.

Gleichzeitig wollen wir Auswärtigen, welche Extrazüge mit Besuchern der Industrie-Ausstellung, namentlich auf den verschiedenen Bahnhöfen, zuzuführen unternehmen wollen, einen angemessenen Rabatt bewilligen, sobald sie die gewünschte Zahl von Entree-Billets bei der Entnahme baar bezahlen.

Herr Premier-Vize v. **Knobelsdorf** ist von uns beauftragt, mit etwaigen Entrepreneurs die erforderlichen Abflüsse zu machen. Anmeldungen können täglich im Bureau der Industrie-Halle gemacht werden.
Breslau, den 8. Juli 1857.

Direktorium und Vorstand des Gewerbe-Vereins. [226]

Da die Bibliothek der Schlesischen Provinzial-Resource verkauft wird, so werden diejenigen geehrten Mitglieder derselben, welche noch Bücher in Händen haben, ergebenst ersucht, dieselben schleunigst einzuliefern.
Breslau, den 7. Juli 1857. [320]

Die Direktion der Schlesischen Provinzial-Resource.

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung von 169 Stück Stamm-Aktien Litt. B. der Oberschlesischen Eisenbahn sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 12, 49, 86, 179, 239, 288, 352, 370, 372, 386, 586, 593, 645, 664, 844, 872, 905, 990, 997, 1296, 1425, 1517, 1519, 1552, 1557, 1843, 1882, 2026, 2163, 2203, 2585, 2802, 2859, 3001, 3084, 3106, 3122, 3203, 3379, 3452, 3514, 3578, 4138, 4306, 4410, 4548, 4561, 4639, 5183, 5295, 5749, 5935, 5996, 6091, 6203, 6343, 6366, 6424, 6443, 6501, 6604, 6641, 6776, 6838, 6882, 6899, 6900, 7137, 7225, 7228, 7312, 7402, 7575, 7667, 7745, 7837, 8198, 8259, 8448, 8496, 8571, 8785, 8878, 8925, 8951, 8992, 9321, 9420, 9423, 9502, 9522, 9580, 9917, 9937, 10,176, 10,200, 10,264, 10,440, 10,484, 10,497, 10,516, 10,634, 10,720, 10,723, 10,804, 10,850, 10,861, 11,160, 11,506, 11,613, 11,690, 11,736, 11,898, 12,007, 12,031, 12,148, 12,193, 12,304, 12,744, 13,119, 13,152, 13,447, 13,689, 13,721, 13,753, 13,789, 13,815, 14,041, 14,303, 14,389, 14,924, 15,038, 15,053, 15,063, 15,149, 15,273, 15,321, 15,522, 15,600, 15,758, 15,877, 16,006, 16,155, 16,332, 16,337, 16,377, 16,385, 16,471, 17,521, 17,771, 18,167, 18,237, 18,257, 18,430, 18,512, 18,524, 18,878, 18,891, 18,915, 19,010, 19,173, 19,465, 19,516, 19,757, 20,321, 20,355, 20,390, 20,392, 20,436.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Auszahlung der Kapitalbeträge zum Nennwerthe der gezogenen Aktien vom 15. Dezember d. J. ab gegen Aushängung der Aktie nebst den für die Zeit vom 1. Januar 1858 ab dazu ausgegebenen Zins-Coupons und Dividendenscheinen bei der königlichen Regierungshaupt-Kasse in Breslau erfolgt. Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Kapitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgelosten Aktie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren vom 15. Dezember d. J. ab gerechnet abgeliefert, oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortification innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nicht nachweist, hat die Werthlosklärung derselben in Gemäßheit des zehnten Nachtrages zum Gesellschaftsstatut vom 13. August 1855 (Gesetzsammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verlosungen der früheren Jahre sind die folgenden bezeichneten Aktien gegen Empfangnahme der Kapitalbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt, oder für werthlos erklärt worden:

ex 1854 Nr. 19,141.
1855 Nr. 1,599.
1856 Nr. 935, 1291, 3901, 18,610, 20,372.

Breslau, den 1. Juli 1857. [57]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2 in Breslau, sind erschienen:
Julius Krebs vollständige Führer für Reisende durch:

Nr. 1. Breslau nach Fürstentum, Altwasser, Salzbrunn und ins Hochwaldberge. 6 Sgr.	Nr. 2. Das Riesengebirge nach Warmbrunn, Hirschberg u. Mts. Karte. 10 Sgr.	Nr. 3. Das Gläzer-Gebirge nach Landeshut, Reinerz, Adersbach, Wedelsdorf u. Nebst Flora. 10 Sgr.
--	--	--

Alle 3 Hefte zusammen: Der Sudeten-Führer von J. Krebs. Mit Karte. Kartonnirt 27 1/2 Sgr. — Dasselbe mit 11 Stahlstichen 1 Thlr. 10 Sgr. Karte des Riesengebirges 5 Sgr. [236]

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben: [252]
Karte vom Riesengebirge und Eulengebirge nebst dem schlesischen Vorgebirge bis zum Grödigberge und dem Zobten. Gezeichnet von E. Haupt, in Kupfer gestochen von Heinrich Brosse. Preis auf Leinwand gezogen in elegantem Carton 1 1/2 Thlr.

Wegweiser für Reisende durch's Riesengebirge. Vierte verbesserte Auflage, von R. A. Müller. Mit 1 Karte und 5 Gebirgs-Ansichten. Cartonnirt 20 Sgr.

Bogel von Falkenstein, Karte des Riesengebirges, im Maßstab von 1:100,000. 22 1/2 Sgr., auf Leinwand gezogen in Futteral 1 Thlr.

Neymann's Karte des Riesengebirges. 15 Sgr.
Handke, Karte des Riesengebirges. 10 Sgr.

Wegweiser für Reisende durch die Grafschaft Glatz. Von R. A. Müller. Mit 3 Gebirgsansichten. Cartonnirt 15 Sgr.

Neymann's Karte der Grafschaft Glatz. 15 Sgr.
Deffen Karte der Umgegend von Teplitz. 15 Sgr.
(Verlag von C. Flemming.)

Permanente Industrie-Ausstellung in Breslau.

Schubbrücke 35.

In derselben sind in Saal 2 Nr. 40 **Pariser Sammt-Falms** und **Mantelets**, glatt und gestickt, ausgestellt und werden daselbst Aufträge darauf entgegengenommen. [246]

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir meine am hiesigen Orte errichtete

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Fabrik-, Brenner- und Mühlenbesitzern, sowie Deponen zur Einrichtung neuer Fabrikanlagen, Anfertigung von Dampfmaschinen, Mühlenarbeiten, landwirtschaftlichen Maschinen, Pressen aller Art u. dgl., sowie zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen unter Zusicherung reellster Bedienung und zeitgemäßer Preise ergebenst zu empfehlen.
Viegnitz, im Juli 1857. [251]

J. Rupperecht.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß die Bestellungen baldigst an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie in früheren Jahren, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Thlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Thlr. als Anzahlung franco eingeliefert werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2 1/2 berliner Scheffeln. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helst & Comp.,

Berlin, Alexanderstraße Nr. 45, Ecke der neuen Königsstraße. [213]

In der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorrätig in der Sort.-Buchh. **Graf, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Dr. G. Seydel, praktischer Arzt in Dresden u. c.,

1) **Die Harnbeschwerden**, ihre Ursachen und Wirkungen, sowie ihre Behandlung. Zur Belehrung für gebildete Nichtärzte. 2. Auflage. 8. Broschirt. 15 Sgr.

2) **Die Strikturen der Harnröhre** und deren Behandlung. Mit 3 Stein-Drucktafeln. Gr.-8. Broschirt. 1 Thlr. 20 Sgr.
In Brieg durch **A. Bänder**, in Oppeln: **W. Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Fr. Thiele.** [255]

Vorrätig in Breslau in der Sortim.-Buchhandlung von **Graf, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Australien.

Geschichte und Beschreibung der drei australischen Kolonien Neu-Süd-Wales, Victoria u. Süd-Australien.
Von **Samuel Sidney.**

Gr.-8. 26 1/2 Bogen. Geheftet. 1 Thaler.
(Verlag von Otto Meißner in Hamburg.)

Das anerkannt beste Werk über Australien.

In Brieg durch **A. Bänder**, in Oppeln: **W. Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Fr. Thiele.** [256]

Vorrätig in Breslau in der Sortim.-Buchhandlung von **Graf, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Anweisung zur

Kunst-Strickerei.

Eine Sammlung der neuesten, sowohl schwierig als auch leicht ausführbaren schönen und eleganten Strickarbeiten. Zum Schul- und Hausgebrauch. Nach eigener Erfahrung und Erfindung zusammengestellt von **Charlotte Leander.**
16 Hefte mit 219 Abbildungen. 13. Auflage. broschirt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Häfelschule für Damen,

oder die Kunst alle vorkommenden Häfelarbeiten anzufertigen. Als vollständige Anweisung ohne Beispiel die verschiedenen Häfelarbeiten zu erlernen. Zum Schul- und Hausgebrauch. Von **Charlotte Leander.** 11. Auflage. 13 Hefte mit 251 Abbildungen. 12. broschirt. 4 Thlr. 10 Sgr.

Stilet-Schule,

oder gründliche Anweisung, alle vorkommenden Reparaturarbeiten anzufertigen. Ein Handbuch für Schul- und Hausgebrauch. Von **Charlotte Leander.** 3. Auflage. 2 Hefte mit 42 Abbildungen. 20 Sgr.

In Brieg durch **A. Bänder**, in Oppeln: **W. Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Friedr. Thiele.** [257]

Vorrätig in Breslau in der Sort.-Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Des berühmten italienischen Magiers

Estella

so beliebte

sympathetische Uhr des Glücks und der Liebe,

welche auf wahrhaft mysteriöser Weise Antworten erteilt, deren Richtigkeit Staunen erregt.

Preis 5 Sgr.

Ferner: **Estella's Deutung aller Träume.** Preis 5 Sgr.
Estella ist nach der Forderung der Einzige, welcher auf den Namen eines berühmten Wahrsagers Anspruch hat.

In Brieg durch **A. Bänder**, in Oppeln: **W. Clar**, in P.-Wartenberg: **Heinze**, in Ratibor: **Friedr. Thiele.**

Meine **schlesische Marmor-Schneide-Anstalt** habe ich aus der Sand-Vorstadt vor das Schweidnitzer-Thor, **Friedrichstraße Nr. 1 u. 6**, an der Aelise, verlegt. Dies meinen verehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, und empfehle mich zu ferneren geeigneten Aufträgen.
G. Laverdure, Stein-Bildhauer, Friedrichstr. 1 u. 6. [329]

Ein unauflöslicher Zahnkitt

zur dauerhaften Ausfüllung hohler, brandiger Zähne war bis jetzt, da die gewöhnlichen Ausfüllungen nicht genügen, ein wahres Bedürfnis. Während einer mehr als 20jährigen Praxis habe ich nach vielfachen Versuchen jetzt einen Kitt hergestellt, der hermetisch schließend, bei seiner Unauflöslichkeit den Zahn sicher erhält, zum Kauen völlig brauchbar macht und vor Zahnfleischentzündung und üblem Zahngeruch durchaus schützt. Zur Anwendung dieser Ausfüllung, so wie zum Einsetzen elastischer Gebisse und einzelner Zähne bin ich täglich Morgens von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 5 Uhr zu sprechen. [237]

Robert Linderer, praktischer Zahnarzt, jetzt wohnhaft **Oblauerstraße 10.**

Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver,

zur sicheren Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Motten u. c., in Büchern zu 5, 10 u. 15 Sgr., so wie pfundweise und die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur**, die Flasche 6 Sgr. Reisenden, Naturalien-Sammlungen und Bibliotheken ist es besonders zu empfehlen, auch zur Erhaltung und Befähigung von Pelzen und Kleidern. [239]

Fliegen-Reim, die Büchse 1 und 2 Sgr. **E. G. Schwarz**, Oblauerstr. 21.

A u f r u f.

Der früher bei den Gardejägern in Potsdam stationirte, in den letzten Monaten 1849 und Anfangsmonaten 1850 im hiesigen „Zettli-Hotel“ und darauf in „Abheits-Hotel“ eingekerkerte gewesene Fortifikations- und Kommissariats-Gehilfe **Herr Wilhelm Heinrich Hafen** wird dringend ersucht, wegen wichtiger, ihn interessirenden Eröffnungen mit seinen gegenwärtigen Aufenthalt schleunigst anzuzeigen.
Breslau, den 6. Juli 1857.

H. A. Rohrbach, Referendar a. D. Mäntelgasse Nr. 12. [314]

Bei Ablieferung der von mir am Montag den 6. d. M. für die königliche Bank eingezogenen Wechsel-Beträge fehlte mir die Summe von 250 Thlrn., die ich irgendwo mitzunehmen vergessen habe. Da ich selbst diesen Betrag ersetzen muß, bitte ich den ehrlichen Finder dringend um Ablieferung desselben. [247]

Krüger,

Kassendienter der königlichen Bank.

Meine **Privatwohnung** ist jetzt: **Schweidnitzer-Stadtgraben 10.**
S. Hertel. [343]

Bei der Rückkehr von der letzten Verammlung des Forstvereins in Trachenberg ist auf der Tour zwischen Trachenberg und Breslau in einem Eisenbahn-Coupee 2. Klasse von einem der Herren ein dunkelgrüner Sommer-Büschlein übergeben worden. Der betreffende Herr wird ergebenst ersucht, den Einen gegen Rückgabe des Andern in der Handlung der Herren **J. Wiener** und **Süßkind** in Breslau, Oblauerstraße 5, in Empfang zu nehmen.

Anzeige. [341]

Mein Sohn **Emil** ist seit 12 Tagen verschwunden, alle Nachforschungen waren fruchtlos, ich bitte alle Menschenfreunde, mein Kind mir zurück bringen zu wollen. **Emil** ist klein, 11 Jahr alt, wohnt Breslau, Bobrauerstraße Nr. 1.

Zander.
Ein routinirter **Buchhalter** und zugleich ein gewandter Verkäufer, der im Modewaaren-Geschäften schon bereits fungirt, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Adresse: **N. S. 4. Breslau, poste restante franco.** [330]

[686]

Bekanntmachung.

Der Umzug der k. k. General-Kommission hierher aus dem Gebäude Albrechtsstraße Nr. 31 in das der Magazinstrasse Nr. 1a. wird zwischen dem 15. und 31. d. M. bewirkt werden. Während dieses Zeitraums werden nur die allerdingstenden Sachen Erledigung finden können.

Breslau, den 7. Juli 1857.

Königl. General-Kommission für Schlesien.
gez. Schellwies.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gogler, Tauenzien-Strasse 63 hierher, hat die Handlung G. Delfestamp u. Comp. in Bremen eine Forderung von 395 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., ohne Beanspruchung eines Vorzugsrechts, nachträglich angemeldet.

Die Prüfung dieser Forderung soll in dem, am **16. Juli 1857 Vormitt. 12 Uhr** vor dem unterzeichneten Commissar im Verhandlungszimmer im 1. Stod des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine erfolgen, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderung angemeldet haben, in Kenntnis gesetzt werden.

Breslau, den 3. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: (gez.) Wenzel.

Subhastations-Patent.

Die den Margaretha Schwanschen Erben gehörigen Realitäten sind:

- das Haus sub Hypotheken-Nr. 149, hier in der Vorstadt Döngos, geschätzt auf 800 Thlr.;
- der Säegarten sub Hypotheken-Nr. 39, hier in der Vorstadt Döngos, geschätzt auf 150 Thlr.;
- der Wallgarten sub Hypotheken-Nr. 18 a, hierher, geschätzt auf 220 Thlr.;
- das 52. Quadr. Acker sub Hypotheken-Nr. 54, im südlichen Kneißelwischischen Felde, geschätzt auf 120 Thlr.,

werden, und zwar die ersten beiden Realitäten sub a. und b.

am **15. Sept. d. J. von Vormittag 11½ Uhr ab**,

die letzten beiden

am **16. Sept. d. J. von Vormittag 11½ Uhr ab**,

bezüglich Auseinanderlegung notwendig subastirt werden.

Die Tare und die neuesten Hypothekenscheine sind bei unserem Notarmeister einzusehen. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Peutben D.-S., den 23. Mai 1857.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Subhastations-Patent.

Die zu Nieder-Steinbofz belegenden, zum Nachlass der verheiratheten Wollmeier Klemm, gebornen Bräuer, gehörigen Grundstücke, als:

- die Wassermühle mit der Hypotheken-Nr. 3;
- die Freigärtnereile mit der Hypotheken-Nr. 7;
- die Ackerstücke mit den Hypotheken-Nrn. 1 und 7,

gerichtlich geschätzt auf respective 6000 Thlr., 3200 Thlr., 2595 Thlr. und 772 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., sollen im Termine den **12. September d. J.**, von Vormittag 11 Uhr ab, in freiwilliger Subhastation an hiesiger Gerichtsstelle verkauft, und können Tare, Verkaufsbedingungen und Hypotheken-Tabelle in unserem I. und II. Bureau schon vorher eingesehen werden.

Goldberg, den 4. Juli 1857.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abth.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Albert Haisler zu Jauer eröffneten Konkurs ist der Kaufmann Carl Weiß zu Jauer zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Jauer, den 29. Juni 1857.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Das Dominium Nassafel, Kreis Ramlau, offerirt auch in diesem Jahre seinen alljährlich direct aus Amerika bezogenen und bewährten **Waggen zu Samen**, und zwar mit 15 Sgr. und 1 Sgr. Mehlgeld pro Scheffel über die höchste breslauer Markt-Notiz, wie solche am Tage der Lieferung steht.

Damit die eingegangenen Bestellungen nach Wunsch effectuirt werden können, wird um rechtzeitige Benachrichtigung gebeten.

[322]

Ein **Rittergut** von ca. 1300 Mg. Areal, im Kulturzustande, in einer anmuthigen Gegend Mittel-Schlesiens, mit einer brillanten Ernte, ist für 63000 Thlr. mit 10-15000 Thl. Anzahlung sofort zu verkaufen.

[335]

S. Singer, Junkenstraße 2.

Ein mit den nöthigen Gymnasialschulkenntnissen versehener Knabe, Sohn eines k. k. Beamten, wünscht sofort oder spätestens vom 1. October d. J. in einer Buchhandlung, möglichst in Breslau, als Lehrling einzutreten. Die Expedition dieser Zeitung übernimmt frantische Adressen unter S. U. zur Beförderung.

[233]

Verlorene Brieftasche.

Auf dem Wege vom goldenen Zepter (Chlauer-Vorstadt) bis nach Radwanitz, ist am 6. d. M. eine leberne Brieftasche mit ca. 30 Thlr. Rassen-Anweisungen und verschiedenen Rechnungen verloren worden. Wer dieselbe Klosterstraße 16 in der Handlung **R. Reinhardt** abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

[333]

Ich beabsichtige mein Vorwerk Lusztowo im Kreise Kottbus, bei Kriemen, 3 Meilen von Lissa entfernt, bestehend aus 375 Morgen gutem Boden 2ter und 3ter Klasse, incl. Wiesen, mit vollständigem Inventarium aus freier Hand so zu verkaufen, daß 8000 Thlr. auf dem Grundstück stehen bleiben können. Kauflustige können zu jeder Zeit bei mir das Nähere erfahren.

Lusztowo, den 20. Juni 1857.

[208]

Görjewski, Vorwerkbesitzer.

Redakteur und Verleger: C. Zischmar in Breslau.

Das Geschäfts-Lokal für die General-Agenturen

der Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt und der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft Janus in Hamburg

befindet sich von heute ab am Schweidniger-Stadtgraben Nr. 10.

Liebig's Garten.

Sonntag den 12. Juli:

Großes orientalisches Rosen-Fest.

Unter spezieller Leitung und Arrangement des Herrn Balletmeister Ambrogio.
Illumination von 3000 Lampen und Ballons.

Konzert, Fackel-Polonaise, Allegorische Tableau, Bal parée, Bal champêtre u. Das Nähere befragen die Anschlag-Zettel. Billets hierzu sind von heute ab in den Konditoreien der Herren Kunert u. Jordan, am Schweidniger-Stadtgraben, Herren Manaschal u. Co. am Ringe und in der Theater-Gebäude zu haben.

Für Herren à 10 Sgr., Damen à 5 Sgr.

An der Kasse kostet das Billet für Herren 15 Sgr., für Damen 7½ Sgr.

Logen-Billets à 1 Thlr. sind nur in der Konditorei der Herren Kunert u. Jordan zu haben.

[253]

Anfang Abends 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Liebig's Garten.

Heute Donnerstag und morgen Freitag:

National-Concert

des österreichischen Sängers-Ensembles **Peter** nebst Frau und Fräul. **Elise**, und Vorträge auf der Schlag-Zither.
Programm an der Kasse. [249]

Anfang 5 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 9. Juli: [241]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder**.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 9. Juli: [242]

Humoristische Gesangs-Vorträge

von Herrn **Robert Franke** und den Damen **Pauline Heyne** und **Lina Franke**.

Das Nähere befragen die Programm.

Anfang 8 Uhr.

Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Post-Dampfschiffahrt

zwischen

Bremen und Newyork

(via Southampton).

Die prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen **Schaukel-Räder-Dampfschiffe erster Klasse**, der**Vanderbilt**

europäischen Dampfschiffahrtslinie

NORTH STAR.

von 2500 Tons und 1000 Pferdekraft,

ARIEL.

von 2000 Tons und 800 Pferdekraft,

durch Kontrakt mit der Beförderung der Posten zwischen New-York und Bremen und vice versa beauftragt, werden nunmehr bestimmt wie folgt fahren:

von BREMEN: von NEW-YORK:

Ariel 11. Juli.

North Star 8. Aug. 11. Juli.

Ariel 5. Sept. 8. Aug.

North Star 3. Oktbr. 5. Sept.

u. f. w.

Passage-Preise, incl. Verköstigung à Person:

Erste Kajüte 125 Thlr. Gold.

Zweite Kajüte 90 Thlr. Gold.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 3 Thlr.

Zwischendeck 55 Thlr. Gold; Kinder unter 10 Jahren 45 Thlr. Gold, unter 1 Jahr 3 Thlr.

Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 Pct. pro 40 Kubikfuß. Bremer Maß, incl. Luftige Leichterfracht.

Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in Bremen:

Finke & Co. als Korrespondenten.**Ed. Ichon** als Schiffsmakler.Zur Annahme von Passagieren ist beauftragt Herr **Julius Sachs**, Karlsstraße 27 in Breslau.

[42]

Ein **Wirtschafts-Beamter** in den 30er Jahren, unverheirathet, militärfrei, der polnischen wie deutschen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder zu Michaeli eine Anstellung. Nähere Auskunft wird Herr Amtsrath Wenzel in Guttentag die Güte haben zu ertheilen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre M. G. 8. poste restante Schweidnitz erbeten.

[206]

Ein junger Mann, der gegenwärtig in einem englischen Manufakturwaarengeschäft ein gros in Leipzig conbitionirt, sucht eine Stelle in einem gleichen Geschäft. Adressen werden erbeten sub M. B. Nr. 10. poste rest. Leipzig. [313]

Eine Wirthschafterin, praktisch erfahren in der Vieh- und Hauswirthschaft, wird zu Michaeli d. J. auf dem Dominium Stabelwitz bei Deutsch-Lissa verlangt.

[334]

Zu vermieten und Michaeli d. J. zu beziehen **Kleinburger Chaussee Nr. 9** eine Wohnung von zwei Stuben, Kochstube und Zubehör.

[337]

Zu vermieten Ring Nr. 59 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör, zu vermieten und Termin Michaeli zu beziehen. Preis 170 Thlr. [292]

Vermietungs-Anzeige. Chlauerstraße Nr. 36/37 und Taschenstraße Nr. 1/2 (früher altes Theater) sind die jeither von der k. k. Post benutzten Parterre-Räumlichkeiten vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermieten, das Nähere hierüber Chlauerstraße Nr. 28 zu erfahren bei [235]

Wils. Kode u. Comp. Gartenstraße Nr. 36 und Gabikerstraße-Ecke sind zwei herrschaftliche Wohnungen zum 1. August resp. zu Term. Michaeli bezugsbar, zu vermieten. [339]

Klosterstraße Nr. 12 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Beigelaß zu Michaeli zu vermieten. Näheres par terre links. [315]

Karlsstraße Nr. 28 ist eine Wohnung zu vermieten. [327]

Namentlich:
Armleuchter.
Tafel- u. Spielleuchter.
Schiebelampen.
Wachsstockbüchsen.
Caféebretter.
Theekessel.
Theekannen.
Sahnenkannen.
Zuckerboxen.
Berzelius-Lampen und Kessel.
Brod- u. Kuchenkörbe.
Platmenagen.
Tischlocken.
Serviettbänder.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

LONDON 1851

PARIS 1855.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Hautbürsten

in Form von

Handschuhen und Bändern

von

H. M. ENGELER & SOHN

Bürstenfabrikanten u. Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs

IN BERLIN

Behrenstrasse 36 am Opernplatz.

Diese Bürsten sind für einen Jeden, der sie kennt, unentbehrlich. Der Gebrauch geschieht auf ganz trockenem Wege ohne Bad oder Wasser; die Handschuhe sind für die mit der Hand erreichbaren Körpertheile bestimmt, das Band dagegen für den Rücken; sie gehören zur Ausstattung einer jeden Toilette und bieten dem Gesunden die höchste Annehmlichkeit, dem Leidenden dagegen eine große Erleichterung und Hilfe; man wendet sie in letzterem Falle hauptsächlich gegen kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, Blutstockungen, Hexenschuss, Schlag-Anfälle, Starrkrampf, Rheumalismus, Ohrenreissen und rheumatischen Zahnschmerz u. a. m. mit sicherem Erfolge an.

Bei Anträgen von außerhalb erbittet man die Angabe, ob solche für Herren oder Damen bestimmt sind, und ob die Handschuhe für eine große oder kleine Hand passen sollen.

[245]

Alleiniger Verkauf für Breslau und Umgegend: der echten engl. **Armee-Nasirmesser** von John Heffor in Sheffield, pro Stück 1 Thlr. 5 Sgr. und 22½ Sgr. Diese Messer besitzen die Eigenschaft, daß sie niemals geschliffen zu werden brauchen, ebenbürtig empfehle die **Streichriemen** von **J. P. Goldschmidt** in Berlin und dessen Komposition, alten Riemen neue Kraft zu ertheilen. Rasierseife und Pinsel sind ebenfalls wieder vorrätig.

B. K. Schieß, Chlauerstraße, Markt-Gde. [245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

Die

Nickel- und Neusilber-Fabrik

von

H. A. Jüst & Comp. in Berlin

empfiehlt ihr Lager

in Breslau, am Ring Nr. 45,

welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten

vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach

einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.

[332]

Preis-Medailen der Welt-Ausstellungen

LONDON 1851

PARIS 1855.

Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Hautbürsten

in Form von

Handschuhen und Bändern

von

H. M. ENGELER & SOHN

Bürstenfabrikanten u. Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs

IN BERLIN

Behrenstrasse 36 am Opernplatz.

Diese Bürsten sind für einen Jeden, der sie kennt, unentbehrlich. Der Gebrauch geschieht auf ganz trockenem Wege ohne Bad oder Wasser; die Handschuhe sind für die mit der Hand erreichbaren Körpertheile bestimmt, das Band dagegen für den Rücken; sie gehören zur Ausstattung einer jeden Toilette und bieten dem Gesunden die höchste Annehmlichkeit, dem Leidenden dagegen eine große Erleichterung und Hilfe; man wendet sie in letzterem Falle hauptsächlich gegen kalte Füße, nervösen Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Jucken der Haut, Beklemmungen, Blutstockungen, Hexenschuss, Schlag-Anfälle, Starrkrampf, Rheumalismus, Ohrenreissen und rheumatischen Zahnschmerz u. a. m. mit sicherem Erfolge an.

Bei Anträgen von außerhalb erbittet man die Angabe, ob solche für Herren oder Damen bestimmt sind, und ob die Handschuhe für eine große oder kleine Hand passen sollen.

[245]

Alleiniger Verkauf für Breslau und Umgegend: der echten engl. **Armee-Nasirmesser** von John Heffor in Sheffield, pro Stück 1 Thlr. 5 Sgr. und 22½ Sgr. Diese Messer besitzen die Eigenschaft, daß sie niemals geschliffen zu werden brauchen, ebenbürtig empfehle die **Streichriemen** von **J. P. Goldschmidt** in Berlin und dessen Komposition, alten Riemen neue Kraft zu ertheilen. Rasierseife und Pinsel sind ebenfalls wieder vorrätig.

B. K. Schieß, Chlauerstraße, Markt-Gde. [245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]

[245]